Montag, den 14. August 1933 — Nr. 189. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 6. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Ehre Freiheit Brot — Für Volk und Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichen des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Die Industrie im Aufbruch

„Infanterie" und „Kavallerie" im Vormarsch

Die verläßliche Aufwärtsbewegung in der deutschen Industrie, die seit diesem Frühjahr in vollen Gang gekommen ist, hat sich in den beiden Hauptgruppen nicht ganz gleichmäßig entwickelt. Die Industrien der Investitionsgüter (z. B. Maschinen- und Elektroindustrie) waren 1932 nicht weiter eingeschrumpft, sondern behaupteten sich auf dem freilich niedrigen Stande von 40 v. H. der Erzeugung von 1929. Seit dem Frühjahr 1933 boten die Arbeitsbeschaffungspläne Stützen der Entwicklung, ohne daß sich das weitere Tempo genau vorausbestimmen läßt, auch der Arbeitsdienst, seiner Natur nach zwar arbeitsintensiv, bedarf immerhin Geräte, Werkzeuge und Maschinen. Die Produktion geht im Vergleich zu 1929 bereits über 50 v. H. hinaus, der Beschäftigungsgrad, dessen Kurve mit der auch technisch beeinflußten Produktionslinie nicht durchweg gleichläuft, erreicht 50 v. H. Die Industrien der Verbrauchsgüter, die „Infanterie" der wirtschaftlichen Entwicklung, erfuhren nach dem Deflationsdruck, der die Läger verfallen ließ in der Mitte des vorigen Jahres eine um so stärkere Belebung durch Aufträge für Konsum und Lagerhaltung. Im Dezember gab es unter der politischen Unsicherheit einen Rückschlag aus der etwas zuweit gegangenen Bewegung. Neuerdings haben u. a. Zweigen der Textilindustrie insbesondere die Uniformbestellungen einen Auftrieb gegeben.

Die Führung des Anstiegs wurde aber in diesem Frühjahr von der Herstellung der Investitionsgüter als „Kavallerie" der Wirtschaft übernommen. Wenn man von ihr teilweise sagen kann, daß die Höhe von Mitte 1931 wieder erreicht wurde, so ist das erst mehr für die Vorbereitung als für die Durchführung der entsprechenden Lieferungen zu verstehen, die dem vorbereitenden Abschnitt bis über ein halbes Jahr hin nachzufolgen pflegt. Gerade dadurch aber ist eine Hoffnung für den Winter als Reserve gegeben, der ja durch Saisonumstände eine versicherungstechnische, wenn auch keine konjunkturelle Arbeitslosigkeit mit sich bringen muß. Jedenfalls erscheint so die Gesamttendenz aufwärts gerichtet, wenn sich auch zurzeit dieser erfreuliche Grundzug der Entwicklung in der Beschäftigung etwas verlangsamt.

Die Entwicklung der Kapazität, d. h. des Verhältnisses der tatsächlichen Beschäftigung zu der höchstmöglichen (bei Besetzung aller Arbeitsplätze) zeigen folgende Zahlen für einige Hauptindustrien: Bei dem Stein- und Braunkohlenbergbau hatte die Kapazität im November 1929 mit 98 v. H. das tatsächliche Höchstmaß erreicht. Im Januar d. J. betrug sie 57,6, im Juni 58 v. H. Hierbei ist zu bedenken, daß für den Bergbau der Sommer die stillere Zeit ist und der November überhaupt den saisonmäßigen Höhepunkt bringt. Bei der eisenschaffenden Industrie betrug die Kapazität der Arbeitsplätze 1928 87 v. H., im Januar d. J. 47 v. H., im Juni 50 v. H. Diese Zahlen zeigen Erreichtes, aber auch noch eine bedeutende Zielspanne an. Von den Hauptzweigen der Eisenverarbeitung hatten Maschinenbau und Elektrotechnik 1928 78 bezw. 91 v. H., im Januar 1933 32 bezw. 41, im Juni d. J. 35 bezw. 42 v. H. Kapazität. Von den Verbrauchsgütern erreichten Textilien ihren Höchststand 1927, der aber damals nicht genau niedergelegt wurde, 1928 betrug ihre Kapazität 84, im Januar d. J. 61 und im Juni 63 v. H.

Fahrpreisvergünstigung für erwerbslose Handwerker

Wie das VdZ-Büro meldet, hat die **Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft** eine **Fahrpreisvergünstigung für erwerbslose Handwerksgesellen** zugestanden, die die **Kurse der Handwerks- und Gewerbekammern besuchen.** Auf die Eingabe des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages hat die Reichsbahn mitgeteilt, daß den erwerbslosen Handwerksgesellen die Fahrpreisermäßigungen der Schülermonatskarten und Schülerrückfahrkarten zugängig gemacht werden sollen, wenn die Kammern dies unter Angabe der Kursusdauer, der Unterrichtstage und der Orte, aus denen die erwerbslosen Kursusteilnehmer kommen, bei den örtlich zuständigen Reichsbahndirektionen beantragen.

Großer Schlag gegen Aufwiegler

Kommunistenverhaftungen in Essen

200 Personen in Essen festgenommen

Der mit unverminderter Schärfe geführte Kampf gegen den kommunistisch-marxistischen Staatsfeind hat im **Polizeibezirk Groß-Essen** in den letzten Tagen ein beachtliches Ergebnis erbracht. So konnte nach langwierigen Beobachtungen in einem Hause der Dorotheenstraße eine

illegale kommunistische Nachrichten- und Kurierzentrale unschädlich gemacht

werden. Umfangreiches Druck- und Schriftenmaterial wurde beschlagnahmt. Es stammt teilweise aus jüngster Zeit und gibt einen Einblick in die verbrecherische und gefährliche Arbeitsweise des illegalen Nachrichtenapparates. Das Material enthält u. a. Pläne und

Anweisungen für den Wiederaufbau der KPD. im Rhein- und Ruhrgebiet,

ferner Landkarten mit Einzeichnungen, Anweisungen für die Verschlüsselung geheimer Nachrichten und eine Liste mit Deckadressen. Aus Briefschaften geht hervor, daß vom Ausland, insbesondere vom Saargebiet aus, enge Verbindungen zu dieser Zentrale bestanden und Anweisungen organisatorischer und taktischer Art erteilt worden sind. So enthalten einige Schreiben Aufträge, sich an Beamte und Angestellte von Behörden heranzumachen und die erforderlichen Unterlagen, wie Lagepläne, Schlüssel, Dienstpläne, Verzeichnisse der Privatwohnungen leitender Beamter u. a. m. für ein späteres gewaltsames Vorgehen erneut zu beschaffen und sicherzustellen; ferner sollten Listen über die vorhandenen Schießmeister und Sprengstofflager in den einzelnen Bezirken gesammelt und registriert werden. In einem dieser Schreiben heißt es beispielsweise wörtlich:

„Auf dem Eisenbahnhauptwerk arbeiten im Nachrichtendienst zwei äußerst verschwiegene Genossen, die im Falle von Aktionen dort die Initiative ergreifen. Bei der Stadt und Polizei sind insgesamt vier Personen auf dem Laufenden. Skizzen über Verwaltungsgebäude, Schlüssel für sämtliche Türen werden noch innerhalb dieser Woche angefertigt. Bearbeitet wird der genaue Dienstplan der Exekutivbeamten, Post, Landratsamt, Behördenhaus und Gefängnisse sind ebenfalls in Angriff zu nehmen. Der Aktionsradius besteht insgesamt aus rund 20 Genossen, der stetig erweitert wird. Ich verfüge hier über ganz ausgezeichnete Kräfte, die ihren Mann in jeder Situation stellen werden."

Daß diese Anweisungen auch bereits befolgt wurden, ergab die Auffindung entsprechend hergestellter Listen mit zahlreichen Photographien von Polizeibeamten und Führern der SA. und SS., sogar ein Gruppenbild der weiblichen Essener Polizei konnte beschlagnahmt werden. Von besonderer Bedeutung war die Sicherstellung einer

umfangreichen Kartei

mit über 500 Kartenblättern, die einerseits Aufschluß über „Denunzianten" und „Spitzel", zum anderen über den Vertrauensmännerapparat der illegalen Organisation gibt. Aus weiter gefundenen, auf bestimmte Namen ausgestellten Parteibüchern der NSDAP., teilweise mit längerer Mitgliedschaft, geht eindeutig hervor, daß die KPD. organisierte Spitzel- und Provokateurgruppen in der nationalen Bewegung unterhielt. Ein Teil dieser Ausweise ist offenbar durch Diebstahl in die Hände der Kommunisten gelangt.

Der Leiter der Nachrichtenzentrale und weitere sechs Personen wurden festgenommen.

In diesem Zusammenhang ist es bedeutungsvoll, daß vor einigen Tagen auf dem Gelände an der Felgendreher-Brücke ein etwa 1 Meter langes Kantholz beschlagnahmt worden ist, worin

165 Sprengkapseln eingebaut

waren. Zweifellos sollten diese zu großen Sprengungen Verwendung finden.

Weiter konnte vor einer Woche eine Gruppe von

10 Kommunisten festgenommen

werden, die einerseits das Kassiererwesen der illegalen KPD. wieder aufgebaut und nachweislich neue Beitragsmarken vertrieben hatten und die andererseits überführt sind, die Herstellung und Verbreitung von Zersetzungsschriften aller Art bewirkt zu haben. Die dazu verwandten Vorrichtungen und Maschinen sind beschlagnahmt worden.

Endlich ist in Essen-Steele vor wenigen Tagen

ein kommunistischer Spitzenfunktionär, der von Berlin ins Ruhrgebiet entsandt worden war, dingfest gemacht

worden. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen besonders rührigen Führer und Agitator der KPD., der — mehrfach auf Schulen in Sowjet-Rußland ausgebildet — im Auftrage der Komintern in den verschiedensten Ländern Europas Agitations- und Hetzvorträge gehalten hat. Ihm wird Gelegenheit gegeben werden, in einem Konzentrationslager den Abschluß des gegen ihn eingeleiteten Hochverratsverfahrens in Ruhe abzuwarten.

Insgesamt sind in den letzten 10 Tagen im Polizeipräsidialbezirk Groß-Essen

über 200 Personen wegen kommunistischer Umtriebe festgenommen

worden, von denen der größte Teil in Untersuchungs- oder Schutzhaft übergeführt werden dürfte.

Das Ende eines Geheimbüros

Wie das Geheime Staatspolizeiamt **mitteilt**, konnte **in Potsdam** ein Berliner Personenkraftwagen mit großen Mengen kommunistischer **Flugblätter beschlagnahmt** werden. Die Begleiter des Transports, führende Berliner Kommunisten, wurden verhaftet. Damit ist die Geheime Staatspolizei einem **neuen Geheimbüro der KPD** auf die Spur gekommen. Vier Personen, die in dem dringenden Verdacht stehen, an dem Vertrieb dieser Flugblätter beteiligt zu sein, wurden festgenommen. Gleichzeitig konnten vier Kommunisten verhaftet werden, die ein Geheimbüro errichtet hatten, in dem ein **Ersatz der „Roten Fahne"** gedruckt werden sollte. Sämtliches gefundene Material wurde beschlagnahmt. Den Kommunisten gelang es, noch vor ihrer Verhaftung einen großen Teil des illegalen Druckschriftenmaterials zu verbrennen.

Auf der Flucht an[illegible]

Im Norden Berlins wurden nachts mehrere Wohnungen früherer **Angehöriger der KPD** durch SA-Männer einer **genauen Durchsuchung** unterzogen. Es wurden dabei zahlreiche **KPD-Hetzschriften beschlagnahmt.** Drei Personen wurden festgenommen. Als einer der Verhafteten einen **Fluchtversuch** unternahm und auf mehrmaligen Anruf nicht stehen blieb, wurden auf ihn **mehrere Schüsse** abgegeben. Der in den Oberschenkel getroffene Flüchtling wurde als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus eingeliefert.

Die Krankenversicherung

Richtlinien des Reichsarbeitsministers für die Krankenkassenkommissare

Die Berichte der **Reichskommissare für Krankenkassen** geben, wie das V.d.Z.-Büro meldet dem **Reichsarbeitsminister** Veranlassung, in einem **Rundschreiben** an die Länder auf einige Gesichtspunkte hinzuweisen, und zwar zunächst als Weisung **für die** weitere Tätigkeit der Kommissare, darüber hinaus aber auch als Richtlinien für die Durchführung der Krankenversicherung.

Zunächst erwähnt der Minister, daß nach geltendem Recht eine Verminderung der Zahl der

Verwaltungsmitglieder

durch Satzungsänderung erst mit dem Beginn der nächsten Wahlperiode wirksam werden kann. Er teilte dann mit, daß eine Verordnung in Vorbereitung ist, die entsprechende Satzungsänderungen bereits mit der Genehmigung durch das Oberversicherungsamt wirksam werden läßt. Bei dieser Gelegenheit soll auch Vorsorge getroffen werden, daß bisher schon vollzogene Satzungsänderungen von der Neuregelung miterfaßt werden.

Von verschiedenen Seiten ist darüber Klage geführt worden, daß selbst

die Stellen leitender Krankenkassenangestellter

mit nicht fachlich vorgebildetem Personal besetzt worden seien. Der Minister weist daher auf die einschlägigen Vorschriften ausdrücklich hin; eine Besetzung gerade der leitenden Stellen mit Personen, die nicht die erforderliche Eignung besitzen, könne die reibungslose und sparsame Verwaltungsführung stark beeinträchtigen.

Da die Verhandlungen **über den Abschluß der**

Gesamtverträge mit den Kassenärzten

vielfach ins Stocken **geraten sind**, so erklärt der Reichsarbeitsminister, daß die Aufsichtsinstanzen ebenso wie die Vorsitzenden der Schiedsämter für baldmöglichsten Abschluß der Gesamtverträge Sorge zu tragen hätten.

Zur Verbilligung der Verwaltung **empfiehlt** das Rundschreiben eine

Zusammenlegung von Kassen,

besonders, wenn im gleichen Bezirk mehrere allgemeine Ortskrankenkassen bestehen. Solange indessen die endgültige Neuordnung der Versicherungsträger noch nicht feststehe, werde eine Zusammenlegung von nicht artgleichen Kassen zu vermeiden sein. Dagegen werde es sich empfehlen, im Einzelfalle zu prüfen, ob sich etwa durch [illegible] Bildung von Verwaltungsgemeinschaften eine Verbilligung erzielen lasse.

Als vornehmstes Ziel der Tätigkeit der Kommissare wird es bezeichnet,

jede nur mögliche Beitragsverbilligung wahrzunehmen,

sofern sie für die Dauer tragbar sei. Wo die Senkung um volle oder halbe Beitragsprozente unmöglich sei, werde schon die Senkung um Teilprozente von den Versicherten und ihren Arbeitgebern begrüßt werden.

Besonders interessant sind die Richtlinien über

die Eigenbetriebe der Kassen.

Wo nicht nachweisbare Ersparnisse zu erzielen sind, so sagt der Minister, oder das Interesse der Versicherten dies verlangt, ist für Eigenbetriebe kein Raum. Bei der Prüfung der Wirtschaftlichkeit darf aber nicht nur der gegenwärtigen Lage Rechnung getragen werden, sie muß auch eine Würdigung der zukünftigen Verhältnisse umschließen. Insbesondere bei Roentgen-Einrichtungen und dergleichen ist zu berücksichtigen, daß die Vertiefung des vertrauensärztlichen Dienstes die Verwendung diagnostischer Hilfsmittel in größerem Umfange bedingen wird. Eine überstürzte Auflösung, wie sie an manchen Stellen vollzogen worden ist, kann zu einer Vergeudung von Volksvermögen, zur Schädigung berechtigter Versicherungsinteressen und schließlich sogar zu empfindlicher Mehrbelastung der Beitragspflichtigen führen.

Die Auflösung selbst unwirtschaftlicher und nicht nötiger Eigenbetriebe darf daher nur planvoll und unter angemessener Verwertung der vorhandenen Vermögensstücke vor sich gehen, um eine vermeidbare Schädigung des Versicherungsvermögens nach Möglichkeit zu verhindern. Eigenbetriebe und Selbstabgabe sind nicht Selbstzweck, sie haben ihre Berechtigung nur insoweit, als es nicht möglich ist, mit den in Frage kommenden Berufsgruppen angemessene und der Wirtschaft entsprechende Vereinbarungen zu erzielen. Wo dies allerdings nicht der Fall ist, kann es der Gesamtheit der Beitragszahler, insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Versicherten zu den minderbemittelten Volksgenossen gehören, nicht zugemutet werden, vermeidbare Belastungen zugunsten einzelner Weniger zu übernehmen. Wo es bisher nicht gelungen sei, einen gerechten Interessenausgleich herbeizuführen, da sollen nach dem Wunsch des Reichsarbeitsministers neue Verhandlungen aufgenommen werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt

vor dem „Kongreß der deutschen Arbeit am Rhein"

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach auf einem vom Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland einberufenen **„Kongreß der deutschen Arbeit am Rhein"**.

Er führte u. a. aus, es solle nicht mehr vorkommen, daß der Kampf und Hader des einen gegen den anderen fortgesetzt werde, es solle so sein, daß die Arbeit, und zwar

die gesamte Arbeit, gleich, wer sie verrichtet, geehrt werde,

und diese Ehre führe zur Zusammenarbeit und zu dem Erfolg, den wir brauchen.

Der Nationalsozialist verstehe unter dem deutschen Sozialismus, daß jeder auf seinem Platz das Letzte hergibt für sein Volk und für die Gesamtheit und sich einordnet, alles für das Volk zu tun. Wir dürfen nicht glauben, daß alles von selbst kommt und daß wir wirtschaftlich von Sieg zu Sieg schreiten könnten. Wir dürfen

nicht glauben, daß wir durch gewaltsame Eingriffe, durch Siegmeldungen über Beseitigung der örtlichen Arbeitslosigkeit, das große Problem der wirklichen Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen können.

Wir in Deutschland haben trotz der großen Arbeitslosigkeit mehr Menschen in Arbeit als vor dem Kriege. Damit können wir uns aber nicht zufrieden geben, sondern es ist und bleibt die große Aufgabe, die ungeheuer drückend auf dem Volke liegende Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Er, der Minister, sei der Ueberzeugung, daß wir, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, den Kampf gegen die wirtschaftliche Krise an ihrer Quelle erfassend, in ernster und vernünftiger Arbeit, planmäßig und zielbewußt durchgeführt, große Erfolge und damit einen großen Rückgang der Arbeitslosigkeit erreichen können. Ohne Arbeitsbeschaffungsprogramm gehe es nicht. Die Regierung werde auf diesem Gebiete tun, was überhaupt menschenmöglich ist. Aber diese

Arbeitsbeschaffungsprogramme werden immer nur eine Zündung bedeuten.

Sie können nur dazu dienen, um den bisherigen Zustand des Daniederliegens aufzulockern und in Bewegung zu bringen und die Voraussetzungen zu schaffen, um die allgemeine Wirtschaft zu beleben. Diese tausendfältige Wirtschaft unseres 65-Millionenvolkes wieder in Gang zu bringen, das sei die eigentliche, die große Aufgabe, vor der wir stehen, und wenn die gelöst werde, dann werden wir einen dauernden Rückgang der Arbeitslosigkeit haben. Wir müßten die Funktionen der Wirtschaft wieder in Gang bringen, die naturgemäß zu einer Belebung führen. Das wird um so eher gelingen, als durch die Maßnahmen der Regierung noch hierzu beigetragen wird. Es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, daß der Glaube, das Vertrauen im deutschen Volke wächst. Der Mensch dürfe

nur etwas unternehmen, was wirtschaftlich vernünftig

sei. Man müsse zunächst die Atmosphäre des Vertrauens, einen starken Staat schaffen. Dann hätten wir den ersten Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Jeder falsche Optimismus sei der Anfang eines Rückschlages.

Wir hätten heute einen wirklichen Rückgang der Arbeitslosigkeit ohne den konjunkturellen Rückgang, ohne die künstlichen Maßnahmen. Der erste Schritt sei immer der schwerste und zäh müßten wir daran weiterbauen, um den gesunden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verstärken. Gesund sei er aber nur dann, wenn der Unternehmer, der den Arbeitslosen hereinnimmt, ihn tragen könne. Dann werden wir keinen Rückschlag erleben und ein Rückschlag sei das schlimmste. In unserem neuen Deutschen Reich dürfen wir unter allen Umständen keinen Rückschlag erleiden.

Ein zweiter außerordentlich wichtiger Punkt sei

die Frage unseres ganzen Geld- und Kapitalmarktes.

Er sei aber nicht so knapp, wie es vielen erscheine, weil nämlich das ausländische Kapital infolge der Devisenzwangslage nicht hinauskäme. Das Kapital sei knapp, weil es sich nicht in irgendetwas hineintraue, nicht nur nicht in Unternehmungen und in Aufträge, sondern auch nicht einmal auf den Kapitalmarkt selbst, weil auch hier eine Unruhe ist durch die vielen theoretischen Diskussionen der Frage „zwangsweise Herabsetzung des Zinsfußes" und Gott weiß was alles.

In dem Augenblick, wo es uns möglich sei, den Glauben in unser Volk hineinzubringen, daß eine Anlage in Deutschland nicht gefährdet ist, dann würde das Geld billiger, und zwar wirklich billiger.

Wir müssen selbstverständlich daneben alles tun, was überhaupt nur denkbar ist, um diese organische Belebung herbeizuführen, die ja gar nicht zu schnell kommen darf, denn wenn sie zu schnell kommt, besteht die Gefahr, daß sie sich überstürzt. Die Gefahr ist momentan nicht da, denn wir könnten ihr schnell begegnen, der Gefahr der Spekulation a la hausse. Sie werde der starke nationalsozialistische Staat sicherlich überwinden und bekämpfen können. Wir können und werden die Wirtschaft überhaupt tragbar ist, um auch noch auf anderem Wege die Arbeitslosigkeit schon im Interesse der großen Zahl der einzelnen, oft seit Jahren arbeitslosen deutschen Menschen zurückzubringen und zu unterdrücken. Bei der

Frage des Außenhandels

sei entscheidend das Gesamtwohl. Durch die Weltkrise, durch die Schwierigkeiten in den anderen Ländern und durch die von ihnen getroffenen Maßnahmen sei die Situation für unseren Außenhandel außerordentlich erschwert. Die Reichsregierung werde alles tun, um das Menschenmögliche im Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft auch auf dem Gebiete des Exportes zu pflegen.

An dem Aufbau der Wirtschaft müsse die Wirtschaft vor allen Dingen selbst mithelfen.

Wir müßten unbedingt daran festhalten, daß die in Jahrtausenden gewachsene deutsche Wirtschaft in ihren großen Einzelheiten nicht nur sich möglichst selbst verwaltet und selbst kontrolliert, sondern wir müßten auch dafür sorgen, daß wir durch den freien Markt eine leistungsfähige und konkurrenzfähige Wirtschaft haben, die auch konkurrenzfähig bleibt im Hinblick auf das, was das Ausland und leistet. Die Reichsregierung habe durch gesetzliche Maßnahmen die Mittel geschaffen, um überall dort, wo es sich um Mißstände handele, einzugreifen. Die Reichsregierung werde nicht zurückschrecken, Schädlinge, die sich in falscher Erkenntnis ihrer eigenen Interessen an der Gesamtheit versündigen, auszumerzen und ihnen ihr Treiben unmöglich zu machen.

Wir brauchen in unseren Betrieben

Männer, die fachkundig sind und die die Verantwortung tragen, daß der Betrieb fachkundig geführt wird.

Wir wollen uns ein junges, verantwortungsbewußtes deutsches Führertum heranziehen. Der Minister führte weiter aus,

die gegenseitigen Anklagen müßten aufhören.

Die wirkliche Korruption würden der Staat und seine Staatsanwälte beseitigen. Entgegen ausländischen Behauptungen könne er sagen, daß

alle in der Regierung vollständig einig

zusammenarbeiteten, daß sie abwägten: Was ist bis dahin möglich, wo fängt hier das Interesse der Gesamtheit an? Der große Ring, so sagte Dr. Schmitt zum Schluß, der zwischen uns und um uns immer wieder die volle Uebereinstimmung und Kameradschaft herstellt, das ist der Charakter, das offene, ehrliche Reden, das Vermissen jeder Intrige und der Wille, der Gesamtheit unseres Volkes zu helfen. (Stürmischer Beifall.)

Es gibt für mich, wie für uns alle, nur das eine: Mit unserem Führer, unter unserem Führer und Reichskanzler

alles für Deutschland!

Damit wollen wir der Welt zeigen, daß dieses Deutschland, das sie alle politisch und wirtschaftlich als in einer Ohnmacht daniederliegend glauben, aufsteht und voll zu Kräften kommen wird. Wir wollen damit ganz gewiß nicht den anderen irgendwelchen Schaden tun. Im Gegenteil! Gerade das Ausland kann dankbar sein, denn wenn Deutschland sich wieder stark und wirtschaftlich kräftig in den Weltverkehr und Welthandel einschließt, nehmen wir den anderen eine ungeheure Sorge und wir geben damit den anderen die Voraussetzung, daß die Weltwirtschaft auch einmal wieder in Ordnung kommt.

Langanhaltender Beifall dankte dem Minister.

Die Arbeitsschlacht

100 000 Bauhandwerker finden Beschäftigung

Der Reichsverband deutscher Bausparkassen hielt unter der Leitung seines Verbandsratsvorsitzenden, Justizministers Kerrl, am Freitag eine gemeinsame Vorstands- und Verbandsratstagung ab, in der Minister Kerrl bekannt gab, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, für die Bausparkassen **zusätzliche Verteilungsmittel in Höhe von etwa 100 Millionen RM. zu sofortiger Begebung** bereitgestellt zu erhalten. Hierdurch werden über **10 000 Eigenheime noch in diesem Jahre fertiggestellt** werden können und etwa **100 000 Bauhandwerker Beschäftigung** finden.

Abdämmung der Eider

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird der seit Jahren schwebende Plan zur **Abdämmung der Eider in Schleswig-Holstein** im Rahmen des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit **in wenigen Wochen in Angriff** genommen werden. Der preußische Staat übernimmt die Durchführung des Unternehmens, durch das **35 000 Hektar wertvollster Ländereien vor Ueberflutungen und Sturmflutgefahr geschützt und intensiver landwirtschaftlicher Kultur** sowie der Besiedlung zugeführt werden, und wird den größten Teil der für rund **sechs Millionen RM.** veranschlagten Kosten aufbringen. Die Beteiligten sollen mit mehr als 10% dieses Betrages herangezogen werden. Es wird sich ermöglichen lassen, etwa 500 Arbeitslose alsbald einzustellen. Außerdem werden etwa 800 Arbeiter bis zu der 1936 zu erwartenden Fertigstellung der Bauten volle Beschäftigung finden. Das infolge der vielen Ueberschwemmungen bisher nur extensiv bewirtschaftete und daher dünn besiedelte Land wird durch die Abdämmung und Regulierung der Eider in kürzester Frist einer intensiveren Bewirtschaftsform zugeführt werden können und damit Raum für viele neue gesunde Bauernstellen bieten.

Machados Flucht

In Havanna herrscht die Menge — Ueberlegungen in U. S. A.

Im Flugzeug entkommen

Reuter meldet aus Havanna, 12. August: Es bestätigt sich, daß der Präsident Machado an Bord eines Wasserflugzeuges entkommen ist.

Machado traf in Begleitung einiger Angehörigen seiner Leibwache in aller Heimlichkeit auf dem Flugplatz ein und flog sofort ab.

Wie Associated Preß aus Nassau auf den Bahama-Inseln meldet, ist Machado mit vier Begleitern im Flugzeug dort eingetroffen.

Cespedes Präsident

Durch einen Salut von 21 Kanonenschüssen, die von der Festung Cabana abgefeuert wurden, ist der Bevölkerung bekanntgegeben worden, daß die Armee die **Ernennung von Carlos Manuel Cespedes y Ortiz zum Präsidenten von Kuba anerkannt hat.**

Begeisterungstaumel — Zerstörungen im Präsidenten-Palais

Associated Preß meldet aus Havanna:

Der **Begeisterungstaumel** der Bevölkerung von Havanna über das Ende des Regimes Machados hält an. **Die Menge drang in den Garten des Präsidentenpalais ein, entwurzelte Sträucher, Blumen und kleine Bäume** und zog damit triumphierend durch die Straßen. Am Palasttor wurde ein Schild mit der Aufschrift „Zu vermieten" aufgehängt. Die Polizei ließ sich in der allgemeinen Begeisterung die **Gummiknüppel entwenden,** die von den Demonstranten in kindlicher Freude zur Schau getragen wurden. In der Menge wurden Rufe laut: „Laßt uns Machados Geheimpolizei festnehmen!" und „Ergreift Machado!"

Das Gebäude der Machado freundlichen Zeitung **„Heraldo de Cuba" wurde in Brand gesteckt. Die Menge** drang dann auch in den **Präsidentenpalast ein und zerstörte das untere Stockwerk.**

21 Tote in Havanna

Nach einer Reutermeldung aus Havanna sind bei den Unruhen 21 Personen getötet und über 200 verletzt worden. Abends setzte ein heftiges Gewitter mit starkem Regen ein, sodaß die Menge sich von den Straßen zurückzog. Es heißt, daß der Bürgermeister von Havanna ermordet worden sei.

Staatssekretär Hull über Amerikas Haltung

Staatssekretär Hull hat seinen Plan, in Urlaub zu gehen, vorläufig aufgeschoben, weil er mit den Ereignissen in Kuba in engster Fühlung bleiben will. Der Staatssekretär hat die Erklärung abgegeben, daß **der kubanische Handel durch die Zolltarifpolitik der Vereinigten Staaten erstickt worden sei.** Amerika werde in Zukunft **alle Anstrengungen** machen, um diesem von ihm nicht gewollten **Uebel abzuhelfen.**

Hauswirtschaftliches Dienstjahr für alle Mädchen

Wertvolle Anregungen für die **Ausgestaltung eines hauswirtschaftlichen Jahres als Frauendienstjahr für alle Mädchen** entnimmt das Nachrichtenbüro des VdZ dem Sozialwirtschaftlichen Zeitungsdienst.

Am besten wäre es, so heißt es, wenn jedes junge Mädchen in einem geschlossenen Heim eine Ausbildung erhalten und seinen Dienst leisten könnte. Wir wissen aber auch, daß unser armes Volk sich einen solchen Aufwand nicht leisten kann, viele hunderttausend junge Mädchen in Heimen zusammenzufassen. Es sollten aber

möglichst viele Ausbildungsstätten

geschaffen werden. Manche bestehenden Einrichtungen könnten dafür nutzbar gemacht werden. Wir brauchen

auch Familienplätze,

denn wir müssen alle jungen Mädchen schulen und müssen deshalb alle Möglichkeiten ausschöpfen.

So wünschenswert auch die Erziehung durch die eigene Mutter sein mag, so muß doch die Erziehung durch die Gemeinschaft noch hinzukommen. Deshalb wird die

und Unterweisung, ähnlich der Berufsschule, jedoch für die besonderen Zwecke der hauswirtschaftlichen und hausmütterlichen Erziehung verlangt; Ernährungslehre, Säuglingslehre, erste Hilfe bei Krankheiten und Unglücksfällen. Auch die körperliche Ertüchtigung dürfe nicht vergessen werden. Endlich müßten auch Religionsunterricht, deutsche Geschichte und Literatur den ihnen gebührenden Raum einnehmen.

Hervorgehoben sei schließlich noch die Anregung, den kinderreichen Familien die Aufnahme fremder junger Mädchen durch eine Beihilfe für den Erziehungsplatz zu erleichtern.

Handwerk und Ersatzbeschaffungen

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks weist, wie das Nachrichtenbüro des VdZ mitteilt, in einem Schreiben an den Reichsfinanzminister darauf hin, daß über die Steuerfreiheit bei Ersatzbeschaffungen im Handwerk noch manche Zweifel bestehen. Der Eigenart der handwerklichen Betriebe entsprechend, handle es sich bei Ersatzbeschaffungen vielfach um Gegenstände, die zwar ihrer Verwendung nach für früher gebrauchte Gegenstände ersetzt werden sollen, dabei aber entsprechend dem Streben des Handwerks nach Verbesserung der Betriebsführung eine größere Leistungsfähigkeit aufweisen. So sei beispielsweise zweifelhaft, ob als Ersatzbeschaffung gelte die Anschaffung eines Autos durch einen Handwerksmeister, der bisher ein Fahrrad oder Motorrad benutzte, die Anschaffung eines Lieferwagens für einen einfachen Handlarren, die Anschaffung

Nähmaschine für einen Schuhmachermeister, der bisher nur mit der Hand nähte, die Anschaffung einer Waschmaschine durch eine Wäscherei, die bisher ohne eine solche arbeitete oder die Anschaffung einer Kühlanlage durch einen Metzgermeister, der bisher nur einen einfachen Eisschrank verwandt hat. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß eine Klärung dieser Zweifelsfragen herbeigeführt wird.

Zugehörigkeit jüdischer Mitglieder zu Handwerksorganisationen

Auf Grund von Anfragen beim Reichsverband des deutschen Handwerks über die Zugehörigkeit jüdischer Mitglieder zu Handwerksorganisationen hat der **Reichsverband des deutschen Handwerks** u. a. die Antwort erteilt, daß an der Zugehörigkeit nichts zu ändern ist, soweit zwingende gesetzliche Vorschriften, wie hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Handwerkskammer und Zwangsinnung bestehen. Darüber hinaus würde aber auf jeden Fall zu vermeiden sein, daß die jüdischen Mitglieder der Handwerksorganisationen Aemter in der Organisation bekleiden und insbesondere Vorstandssitze innehaben.

Der Mörder des Kunstmalers Schwarz festgenommen

Der Geheimen Staatspolizei ist es gelungen, den **Mörder** des seinerzeit von Kommunisten erstochenen Kunstmalers **Prof. Schwarz zu ermitteln.** Es handelt sich um den kommunistischen Arbeiter **Karl Ackert aus Reinickendorf,** der zuletzt im Felseneckprozeß mitangeklagt worden war und freigesprochen wurde, nachdem das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Gewährung von Straffreiheit vom 21. Dezember 1932 eingestellt worden war. Ackert hat ein **Geständnis** abgelegt, daß er **Professor Schwarz erstochen** habe. Auch der seit langem in einem Konzentrationslager befindliche kommunistische Rechtsanwalt **Litten,** der im Felseneckprozeß als Verteidiger aufgetreten war und damals wegen Verdachts der Begünstigung im Laufe des Verfahrens als Verteidiger ausgeschlossen wurde, hat bei erneuter Vernehmung **gestanden,** bereits vor Beginn des Prozesses **gewußt zu haben, daß Ackert der Mörder des Kunstmalers Schwarz sei**

Aufsehen erregender französischer Finanzskandal

Matin berichtet über einen **neuen Finanzskandal,** der großes Aufsehen erregen dürfte. Gegen die **Societe Francaise de Banque pour le etranger,** die sich besonders mit der Bildung von Syndikaten beschäftigte, war eine gerichtliche **Untersuchung wegen Vertrauensmißbrauchs und Unterschlagung** von mehreren Millionen Francs eingeleitet worden. Während der Untersuchung beging **einer der Administratoren Selbstmord, ein zweiter namens Cohn,** der angeblich die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt, **verschwand.** Unter den Syndikaten, mit denen sich das Unternehmen beschäftigt, befindet sich das **Paris Myoming Oil Syndicate,** das sich besonders die Plazierung von Petroleumwerten angelegen sein ließ. **Leiter** dieses Unternehmens waren **ein früherer Generalstaatsanwalt,** gegen den wegen einer Reihe von Finanzgeschäften **ein gerichtliches Verfahren** schwebt, und **General Penelon.** Beide bekleiden

Nr. 189 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 14. August 1933

Tischlertag in Soest

Soest, den 14. August 1933.

Am Samstag begann in unserer Stadt der 22. Verbandstag des Rheinisch-Westfälisch-Lippischen Tischler-Innungsverbandes, der im nächsten Jahre auf 25 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann. Der Verband umfaßt heute 75 Tischlerinnungen aus den Bezirken Düsseldorf, Provinz Westfalen und Lippe-Detmold. Im Verbandsgebiet bestehen 11 685 Tischlereibetriebe (Zählung von 1926). Daraus erhellt deutlich, welche Bedeutung dem Verbande und seiner jährlichen Tagung zukommt. Es gilt zu beraten über wichtige berufliche und ständische Fragen. Besondere Bedeutung hat natürlich der diesjährige Verbandstag, der erste im neuen Reich, wo das Handwerk wieder zu seiner alten Blute geführt werden, wo es wieder goldenen Boden erhalten soll.

Ausstellung in der Patroklischule

Die Tagung begann mit der Eröffnung der Möbel, Mustermesse und der Ausstellung der Lieferanten in der neuen Patroklischule durch den 2. Vorsitzenden Tischlermeister Weidemann, Essen. Er führte aus, daß sich die Tischler in Soest versammelten, um über die Notlage des Tischlergewerbes und deren Behebung zu Rate zu gehen. Als im vorigen Jahre beschlossen worden sei, die Tagung in Soest abzuhalten, sei wenig Meinung gewesen, damit auch wieder eine Ausstellung zu verbinden. Als aber am 30. Januar Adolf Hitler die Regierung übernommen habe, habe das Handwerk aufgeatmet und die Ueberzeugung gehabt: Jetzt muß es besser werden. Und es ist tatsächlich besser geworden. Das kann man nunmehr nach einem halben Jahre feststellen. Der Redner bat dann seine Kollegen, aufmerksamen Auges durch die Ausstellung zu gehen, und das, was man nötig habe zu bestellen. Er dankte für die Ueberlassung der Patroklischule für die Ausstellung und schloß mit einem Sieg Heil auf Reichspräsidenten von Hindenburg u. Reichskanzler Adolf Hitler und die ganze deutsche Regierung. Anschließend sangen die Anwesenden das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Ein Rundgang durch die ungemein reichhaltige Ausstellung schloß sich an. Besondere Beachtung fanden dabei die sehr instruktiven Ausstellungen von Zeichnungen und Plänen der Innungsfachschule Beckum, der Handwerks- und Kunstgewerbeschule in Dortmund, der Tischlerfachschule in Detmold sowie der Soester Gewerbeschule.

Von den Ausstellern nennen wir die Soester Firmen Tischfabrik Jahn, W. Berghoff, Eisengroßhandlung Franz Kerstin.

Die Eröffnung der Tagung

Mittags wurde dann die Sonderschau auf dem Schützenhofe, die eine Wohnkammer von Obermeister Rohlfing, ein Familienzimmer von Gebr. Wilms, Wohnküche von Schreinermeister Franz Steffens, Schlafzimmer von Schreinermeister Kummerwie, Herrenkommode von Schreinermeister Lindauer, Wohnzimmerschrank von Schreinermeister Teiaeker und Schreibtisch von Schreinermeister Wenner zeigt. Dazu werden Bilder des Malers Schöttler und Plastiken von Wulf und Fritz Viegener gezeigt.

Mittags 1,30 Uhr begann auf dem Schützenhofe die öffentliche Kundgebung, die die Tagung einleitete. Nach dem Vorspiel und dem Aufzug der Zünfte aus den „Meistersingern" ergriff der **Verbandsvorsitzende Tischlermeister Arnold Mertens**-Duisburg-Meiderich das Wort zur Eröffnungsansprache. Er sprach zunächst den Dank des Vorstandes für das zahlreiche Erscheinen aus und rief allen ein herzliches Willkommen zu. Weiter unterstrich er die Bedeutung der Verbandstage der rheinisch-westfälisch-lippischen Tischler, die stets die Kampftruppe des deutschen Tischlergewerbes gewesen sei. Heute beginnen wir die erste Tagung im neuen Reich. Wir wollen voll Vertrauen auf Adolf Hitler schauen u. sind gewillt seinen Anweisungen zu folgen. Wir wollen mit allen Kräften mitarbeiten an dem großen Aufbauwerk unserer Nation. Dann begrüßte der Vorsitzende die Ehrengäste, unter ihnen Kreisleiter Schnell, Landrat Frhr. von Werthern-Michels, Stadtrat Kerstin als Vertreter des Magistrats, Stadtverordnetenvorsteher Paschke und viele Vertreter der hiesigen Behörden, dann die Vertreter der Handwerkskammern sowie die Referenten des Tages. — Warme Worte des Gedenkens widmete er den 2 Millionen Toten des Weltkrieges und der 400 Toten der nationalsozialistischen Bewegung, sowie dem deutschen Helden Schlageter. Die Anwesenden erhoben sich zur Totenehrung von ihren Plätzen und die Musik spielte das Lied vom guten Kameraden. Dann schlug der Vorsitzende vor, an den Führer und Volkskanzler

Kreisleiter Schnell eröffnete den Reigen der Begrüßungsansprachen. Er betonte, daß sich die Tischler keinen schöneren Platz hätten aussuchen können, als gerade Soest, das in der Mechanisierung noch nicht so weit gegangen sei, daß das Handwerk dadurch habe erliegen müssen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Tischlertag unter dem Zeichen des Hakenkreuzes stattfinde. Es sei ein erhebendes Erlebnis gewesen, daß die Eröffnung der Ausstellung mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied geschlossen worden sei. Der Tischlerverband sei einer unserer größten Verbände, der sich auch immer für eine soziale Moral eingesetzt habe. Als Handwerker müssen Sie sich freuen, so fuhr er fort, daß heute unser neuer nationalsozialistischer Staat Tatsache geworden ist, ein Staat, der unter dem Spruch steht: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Der Redner ging dann auf die Erfolge ein, die der neue Staat aufweisen kann und forderte die Handwerker nachdrücklich auf, den Staat zu unterstützen. Er schloß: Deutsches Handwerk sei auf der Hut und halte dem Volkskanzler die Treue. Glück auf und frisch an die Arbeit, daß Du einst sagen kannst: Gott hat das Handwerk wirklich gesegnet.

Landrat Frhr. von Werthern rief den Gästen ein herzliches Willkommen zu. Er sei überzeugt, daß unter der Führung von Hindenburg und Hitler alles geschehen werde, das das Ansehen des deutschen Handwerks wieder hoch bringen könne und zu neuer Blüte zu bringen. Unser aller Pflicht aber sei es, dafür zu sorgen, daß der Staat gestützt werde. Er schloß mit dem Wort aus den Meistersingern: Ehrt Eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister.

Stadtrat Kerstin sprach im Namen der Stadt Soest und ihrer Bürger herzliche Begrüßungsworte. Er führte folgendes aus:

Meine sehr verehrten Damen und Herren!
Herzlich willkommen im alten Soest!

Diesen Gruß entbiete ich Ihnen im Auftrage der städtischen Körperschaften und der Soester Bürger!

Wir freuen uns, die Tischler aus Rheinland, Westfalen und Lippe in unseren Mauern empfangen zu können!

Diese Mauern, die schon im Mittelalter gerade das Handwerk, die Zünfte und Gilden in ihrer größten Zeit gesehen haben, erzählen von einer glanzvollen Vergangenheit.

Beim Wandern durch unsere Straßen und Gassen werden Sie, meine lieben Freunde, besonders viel Anregung für Ihr Fach finden. Sehen Sie sich einmal die Vielseitigkeit der alten Türen und kunstvollen Oberlichte genauer an. Gibt doch Soest eine Reihe schöner Beispiele, von den bescheidensten Formen bis zu beachtenswerten kunsthandwerklichen Leistungen. Wieviel verschiedenartige Einfälle sind in der Aufteilung der Türflügel, im Sprossenwerk der Oberlichte festzustellen. Erfreulicherweise steckt auch in den alten Soester Bürger- und Gasthaus-Stuben noch eine Fülle guter Handwerksarbeiten der Tischler. Damals wurde wertvolle Qualitätsarbeit geleistet, die später in ungehemmtem Konkurrenzkampf durch Massenerzeugnisse verdrängt wurde. — Wie erfreulich ist es da, bei der Besichtigung der hiesigen Ausstellung feststellen zu können, daß das Tischler-Handwerk heute wieder sehr Beachtliches zu leisten vermag und der Qualitätsgedanke wieder zur vollen Geltung gelangt. Möge dieser 22. Rheinisch-Westfälische und Lippische Tischlertag in Soest den Anfang einer glücklichen Wende in der Entwicklung des Tischler-Handwerkes bedeuten. Handwerk und Kunst soll sich wieder einen! Materialechtheit und höchstes Können soll uns wieder den „Meister" zeigen.

Was dies heißt, weiß Soest vor allem! Und deshalb wird bei uns der Handwerkerstand immer in höchster Anerkennung stehen u. jegliche Unterstützung finden!

So rufe ich Ihnen nochmals ein herzliches Willkommen zu mit dem Wunsche, daß die Soester Tagung Sie alle voll befriedigen möge. Dem deutschen Tischler-Handwerk unter der Führung unseres großen Reichskanzlers Adolf Hitler ein dreifaches Sieg Heil!

Der Vorsitzende der Handwerkskammer Dortmund sprach dann für die Handwerkskammern des Verbandsgebietes herzliche Grußworte. Die Grüße des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes überbrachte dessen Vorsitzender Feuerbaum, Dortmund. Für den Innungsausschuß und die Tischlerinnung Soest sprach Syndikus Dr. Reuter. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Tischlertag die Grundmauer sein möge, auf der sich in der Zukunft ein gesundes Tischlergewerbe aufbauen möge.

„Handwerk werde Handwerk"

Zu diesem Thema sprach Hugo [illegible]

men, in der sich der Berufsstand des Handwerks befindet, den in der Renaissance einsetzenden Auflösungsprozeß gemeinschaftlicher Bindungen im Volkskörper. Was die Staatsfürsorge leisten sollte im liberalistischen Staat, das waren in der gesunden zellenmäßigen Gliederung des Volkskörpers im deutschen Mittelalter die selbstverständlichen Leistungen der in den Rahmen familienmäßiger, nachbarlicher, ständischer Gemeinschaften eingeflochtenen Einzelmenschen. Aus den Werken der Nächstenliebe des Einzelnen wurden die sozialen Leistungen abstrakter Körperschaften. Der Augenblick in der Geschichte, in den man diese Werke der Nächstenliebe als eine Last empfand, die auf Institute abzuwälzen ist, war gleichzeitig die Geburtsstunde der heute auf den tiefsten Punkt angelangten Verarmung an lebendiger Menschenkraft. Der Geist des Dienens wurde ersetzt durch den des Verdienens, aus der zellenmäßigen Gliederung wurde die „Masse Mensch", die Arbeit selbst wurde als menschenunwürdig empfunden und möglichst auf die Maschine abgeschoben, — das Bewußtsein an der Heiligkeit der Ueberlieferung ging verloren, die Rasse schwand, an ihre Stelle trat weitgehend Vermanschung namentlich in den Großstädten. Der natürliche Maßstab für dasjenige, was Wert ist, ging verloren. In den Dingen des Könnens (d. h. der Kunst), im Bauen, im Wohnen, also in der Heimgestaltung, in Dichtung und Musik, wurde der einzig wahre Maßstab, den Religion und Natur uns bietet, abgelöst durch die alles auflösende Beurteilung durch den „Geschmack", dessen sich die von Saison zu Saison wechselnde Mode bedient. Die Mode, besonders in der Heimgestaltung, wendet sich ganz bewußt an die „Masse Mensch". Sie ist Nutznießer der Auflösung. Der Redner fordert Handwerk und Bürgerschaft auf, in der Mode und im Geschmack, der nur das „Moderne" gelten läßt, den Feind des Deutschtums zu erkennen. Das Heim des deutschen Familienmenschen darf nicht beurteilt werden nach dem, was Mode ist, sondern es muß beurteilt werden nach seinem Gehalt an Natürlichkeit in der Formgebung, nach dem Gehalt an handwerksgerechter Arbeit, nach der sich der wirklichen technischen Errungenschaften bedienenden Brauchbarkeit. In dem Ideal der Natürlichkeit sieht der Redner den Generalnenner. Es gibt eine Reihe anschaulicher Beispiele für das, was natürlich ist im Möbelbau. So vor allem die Fußgestaltung. Er weist darauf hin, daß die von der Mode diktierten Möbelformen in die Augen springen durch Ueberbetonung der Fußausbildung, die sogenannten Klotzfüße. „Die Möbel leben auf großem Fuße". Der Redner sieht tatsächlich in der Fußgestaltung den Niederschlag der liberalistischen Großmannssucht und Hohlheit. Handwerk und Publikum müssen sich gegenseitig erziehen, um zu einer organischen Gestaltung des Möbels zu kommen. Dazu gehört auch die Verwendung von deutschen Hölzern und vor allem eine tunliche Bevorzugung von massiven, nicht übertapezierten (furnierten) Holz. Das Massivholz strahlt ein groß Teil mehr lebendiger Kraft aus, als das papierdünne, vielfach chemisch vorbehandelte Furnier. Hier liegt das Geheimnis alter Bauernhäuser und massiver Bauernmöbel, zum Beispiel der eichenen Truhen. Die Naturstoffe sind nicht tot, sie sind höchst lebendig und fordern grundsätzlich eine menschliche Verarbeitung, welche dieses göttliche Leben anerkennt.

„Der Bestand des Handwerks wird sich in Zukunft entscheiden nach dem Gehalt an Natürlichkeit in seiner Leistung". Im edlen Wetteifer aller Volksgenossen wird eine neue Natürlichkeit in der Lebenshaltung siegen und die furchtbare Macht dr spekulativn Mode wird wie ein Spuk vor der Sonne verschwinden.

Von ganz besonderer Bedeutung erscheint eine bisher nicht gehörte Zielsetzung für die Baukunst und die raumlich schaffende Kunst überhaupt, die der Redner im Rahmen seines Vortrages allerdings nur streifen konnte.

Die hohe Baukunst des deutschen Mittelalters entstand in der bewußten Pflege geheimgehaltener Proportionsgesetze. Diese Gesetze waren nicht etwa verschwommen geahnt, sondern wissend gehandhabt in den Bauhütten. Sie brachten es zuwege, daß auch die schlichtesten Werke der Bauleute und Handwerker in so unerreichtem Ebenmaß erstrahlen. Der Kern dieser Gesetze liegt in bestimmten, rhythmischen Kugeldurchdringungen; Kugel u. Kreis sind die Urformen allen Lebens und aller Bewegung. Im Aberglauben hat sich die Ahnung von der Urkraft der Zeichen und Zahlen erhalten. Wir müssen sie wieder in unser Bewußtsein erheben. In keinem Punkt hat Oswald Spengler in seiner Kritik der abendländischen Zivilisation mehr Recht, als da, wo er sagt, daß

Der Redner fordert nachdrücklich auf, die Sonderschau im Schützenhof zu besuchen, weil dort schon das neue und vertiefte Werkbewußtsein verkörpert worden ist. In Gemeinschaft mit der deutschen Handwebekunst (Hablik-Lindemann in Holstein) und gehoben durch Bilder u. Plastiken Soester Künstler (Schöttler und Viegener) hat das ortsansässige Tischlerhandwerk den mutigen Schritt in die deutsche Zukunft getan; im festen Vertrauen sowohl auf die Wahrheit an sich, als auch auf das allgemeine, durch Adolf Hitler zum Durchbruch gelangte Erwachen der so unendlich reichen deutschen Volksseele.

Das Handwerk im neuen Deutschland

Otto Bökenkamp sprach über das Thema „Das Handwerk im neuen Deutschland". Er schilderte zunächst die Lage des Handwerks in den letzten Jahrzehnten, seine Geltung in der Oeffentlichkeit und damit seine Beachtung in der Gesetzgebung. Er zeigte in großen Linien den Unterschied, der zwischen der Auffassung einer der herrschenden Parteien, der Sozialdemokratie" das Handwerk sei ein sterbender Zweig der Industrie" und der Auffassung der Männer des neuen Deutschlands, die in einer Vielheit selbständig schaffender Menschen das Glück der Nation sehen, besteht. Aus diesem Unterschied ergebe sich schon die veränderte Lage des Handwerks. Es käme zunächst nicht darauf an, dem Handwerk eine neue Organisation zu geben, da nach den Worten des Volkskanzlers Adolf Hitler erst einmal die Arbeitslosigkeit nach Möglichkeit zu beheben sei. Durch die Behebung der Arbeitslosigkeit werde auch das Handwerk wieder Arbeit und Brot finden. Er richtete an das Handwerk den Appell, die unheilvolle u. unselige Zersplitterung in Fach- und Interessengruppen aufzugeben, da es mehr denn je auf das Verbindende, das Gemeinsame ankomme. Wer als Handwerkerführer nicht fachblind sei, sondern zunächst einmal Handwerker und dann z. B. Schreinermeister wäre, könne allein Führer im wahrsten Sinne des Wortes sein. Aber die Führer des Handwerks dürften auch nicht standesblind sein, sondern müßten wohl erwägen, was von ihren Forderungen, Wünschen und Hoffnungen im Rahmen einer wahren Volksgemeinschaft berechtigt und somit durchführbar sei. Es müsse klar und eindeutig ausgesprochen werden, daß jegliches Denken und Handeln eines jeden einzelnen deutschen Menschen zunächst beeinflußt sein müsse von dem Wehe und Wohl der Nation u. daß nur innerhalb der Belange der Nation Einzelfragen, also auch Standesfragen gelöst werden könnten. Das Handwerk solle auch nicht zu sehr schreien nach einer Neuordnung seiner Organisationsverhältnisse. Redner war der Meinung, daß auch die schon zur Zeit bestehende gesetzliche Regelung die Möglichkeit gäbe, eine starke, geschlossene und geordnete Organisation aufzuziehen. Die Frage der Errichtung eines Ständestaates sei nicht so vordringlich, wie das im allgemeinen angenommen würde, da ja eine wesentliche Forderung der Befürworter des Ständestaates in Erfüllung gegangen sei, nämlich die Beseitigung überflüssiger Reden in Organen, die man mal früher Parlamente nannte. Den alten Vorkämpfern für ein Ständeparlament, wie sie insbesondere aus dem Handwerk hervorgegangen seien, hätten als Ausgleich gegenüber einem rein politischen Parlament ein ständisch aufgebautes Wirtschaftsparlament gefordert. Adolf Hitler böte die Gewähr dafür, daß diese Forderung weit überschritten werden würde. Heute spräche man nicht mehr von einem Ständeparlament, sondern von einem Ständestaat. Dieser Ständestaat würde nach ehrlicher Ueberzeugung des Redners auch dereinst kommen und zwar dann, wenn in Deutschland nicht Millionen von Werkhänden ruhten, sondern fleißig an der Arbeit seien. Aber auch ein Ständestaat würde nicht ein Schlaraffenland bringen, er würde vielmehr, wie überhaupt das neue Deutschland, in den Vordergrund Aufgaben- und Pflichterfüllung stellen. Aus der Art, wie der Einzelne oder eine bestimmte Vielheit des Einzelnen, z. B. ein Stand, seine Aufgaben und Pflichten erfüllen würden, könnte sich erst ein Recht auf Förderung durch die Nation herleiten lassen. Redner richtete einen Aufruf an die Handwerker in Rheinland und Westfalen, voller Glauben an Deutschland und seinen Führer zu sein. Er schloß mit dem Gedicht eines seiner jungen Freunde J. G. Ebert-Herne:

Ich glaub an Deutschland wie an Gott!
An meines Volkes Auferstehn
Aus seiner tiefsten Seelennot
Zu einem neuen Morgenrot
Zu reineren und lichter'n Höh'n.

Ich glaube an dem deutschen [illegible]

Ich weiß, daß Deutschland neu erwacht,
Daß einst die Freiheitsflamme loht
Und leuchtet in der dunklen Nacht
Als Zeichen neu erkämpfter Macht. —
Ich glaub an Deutschland wie an Gott!

Die Tagung klang am 1. Tage aus mit einem Sieg Heil auf Reichspräsident von Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler. Es folgte dann das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Der Unterhaltungsabend

Zu Ehren der Gäste veranstaltete die Schreiner-Innung Soest am Samstag abend im Schützenhofsaal einen Unterhaltungsabend. Man hatte für wirklich ansprechende Unterhaltung gesorgt, die alle Teilnehmer — der Saal war voll besetzt — auf ihre Kosten kommen ließ.

Die Kapelle des Krieger- und Landwehrvereins unter Leitung von Kapellmeister Schmitt brachte exakte Märsche und dezente Konzertmusik zu Gehör. Besonderes Verdienst für gutes Gelingen des Abends verdient der M.-G.-V. „Frohsinn", der sich mit ausgewählten und dem Abend angepaßten Chören in die Herzen aller Anwesenden sang. Der neue Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Hoppe, hat die Sänger fest in der Hand. Bei der guten Leistung des Chors gab es natürlich Zugaben. Dank gebührt auch den Turnerinnen des Soester Turnvereins von 1862, die einen Tanz nach dem Märchenbrunnen im Hofgarten in Düsseldorf glänzend vorführten. Die Anforderungen an die Turnerinnen waren bei dem Tanz nicht gering, wurden aber mit Schneid u. Grazie gemeistert. Vergessen im Reigen der Mitwirkenden sei Herlitzius nicht, der durch seine Vorträge, die ihres gesunden und oft auch drastischen Humors wegen, die Stimmung im Saal hob.

Die Begrüßung nahm Innungsobermeister Rohlfing vor, der alle Kameraden u. Gäste willkommen hieß, allen frohe Stunden wünschte. In gemütlichem Kreise solle der Frohsinn herrschen, damit gerade die Fremden sich in Soest wohl fühlten. Darum alle Alltagssorgen abgestreift!

Das Schlußwort des Abends sprach Pg. Beigeordneter Hemmer. Er wolle den Abend, der in schönster Harmonie verlaufen sei, nicht zu Ende bringen, ohne des Reichspräsidenten v. Hindenburg, des Reichskanzlers Adolf Hitler, des geliebten Vaterlandes und ehrbaren Handwerks zu gedenken. Nach einem Sieg Heil folgte begeistert gesungen das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Dann gab es einen langen Fackelzug durch die Anlagen des Schützenhofes. Ein wunderbares Bild bot sich den Teilnehmern vom Teich des Gartens aus. Von einem Floß aus zeigten Turner des Soester Turnvereins mit Pechfackeln ein Keulenschwingen. Die wunderbaren Lichtreflexe, das Spiegelbild im Wasser, der große Kranz der Fackelträger, die das nächtliche Schauspiel vom Rande des Teiches aus umzäumten, boten ein prächtiges Bild. Aus einem Feuerrad am Eingange des Schützenhofes leuchtete strahlend das Hakenkreuz.

Fröhliches Beisammensein hielt die große Gemeinde noch einige Stunden gemütlich zusammen. Ueberall Harmonie, Frohsinn und Scherz.

Heute nimmt die Tagung ihren Fortgang.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Aus der Stadt

(!) **Bestandene Meisterprüfung.** Wie uns vom Handwerksamt mitgeteilt wird, haben die Herren Wilhelm Besse jun. in Bergede, Franz Stemann, Soest, Oestinghauser Landstraße und C. Budde, Soest, Landes-Kranken- u. Pflegeanstalt ihre Meisterprüfung im Sattler- und Polstererhandwerk vor der Handwerkskammer in Dortmund mit guten Erfolgen abgelegt. — Alle drei Herren hatten an dem vom Handwerksamt eingerichteten Vorbereitungskursus teilgenommen.

(!) **„Ganz Soest besetzt".** Am Sonnabend waren in Soest weder in Gaststätten noch in Privathäusern Zimmer für Uebernachtungen aufzutreiben. Viele Gäste wurden am Samstag noch nach Sassendorf befördert. Die Zahl der zum Verbandstag der Tischler nach Soest gekommenen Tagungsteilnehmer war größer als angemeldet. Nebenher waren auch sehr viele Fremde in Soest.

(!) **Einen vollbesetzten Sonderzug** konnte die Kleinbahn gestern von Soest nach Arnsberg befördern. Den Teilnehmern wurden bei schönstem Wetter die Sehenswürdigkeiten Arnsbergs gezeigt. Wie wir hören, soll eine zweite Fahrt stattfinden. Es wäre angebracht, dann die Abfahrt von Arnsberg nach Soest später zu legen als gestern, da dieses von den meisten Teilnehmern gestern sehr bedauert wurde: die frühe Heimfahrt!

=: **Zur Brandsache Kölsch** wird uns noch mitgeteilt, daß das abgebrannte Gebäude unterversichert war. Die mitverbrannten Gegenstände wie Kastenwagen, Fahrräder, Streu, Opelwagen usw. waren nicht versichert.

:=: **Das Strandfest** in Wamel konnte bei schönstem Wetter stattfinden. Der Besuch war äußerst stark. Auch schon am Samstag abend hatten sich zu den Illuminationen des Sees viele Besucher eingefunden. Ausführlicher Bericht folgt.

(!) **Jungmädel, i. B. d. M., Fähnlein Soest.** Montag um 16,30 Uhr versammeln sich alle Mädel mit Schwimmzeug und 5 Pfg. an der Schwimmanstalt.

)!(**Der Singeabend des B. d. M.** fällt Montag, den 14. August, aus. Wir treffen uns pünktlich um ½8 Uhr abends am Jakobitor. Erscheinen ist Pflicht.

(!) **Der Segelflugverein Soest** wurde mit Wirkung vom 10. 8. 1933 durch die Fliegerlandesgruppe V Münster aufgelöst. Dafür wurde eine Fliegerortsgruppe des Deutschen Luftsport-Verbandes gebildet. Zum komm. Ortsgruppenführer wurde Pg. Dr. Rocholl bestimmt. Die Wichtigkeit des Flugsportes im Hinblick auf das gewaltige Fortschreiten der Technik braucht nicht besonders betont zu werden. Die Ortsgruppe Soest umfaßt den gesamten Kreis Soest. Der Kreis Soest wird in verschiedene Stützpunkte eingeteilt. Alle jungen Leute, die sich für die Fliegerei interessieren, bitten wir, sich schriftlich bei komm. Ortsgruppenführer (Dr. Rocholl, Soest, Marktstr. 11), zu melden.

(!) **Technischer Verein Soest.** In der am 2. ds. Mts. stattgefundenen gut besuchten Monatsversammlung hielt der Kollege Bause einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Der Architekt und sein Werk". Eine längere Aussprache behandelte sodann die Organisationsfrage der technischen Angestellten. Nachdem sämtliche technischen Verbände in dem Deutschen Techniker Verband aufgegangen sind, kommt für die technischen Angestellten nur noch die Fachschaft der Techniker in Frage. Es wurde den angestellten Kollegen anheimgegeben, sich baldigst dem Verbande anzuschließen. Im weiteren Verlauf der Versammlung fanden noch Aussprachen statt über die Führerstellungen im Arbeitsdienst, über Luftschutz und technische Nothilfe. Die genannten Gebiete fordern vor allem technisches Wissen und folgern hieraus die Notwendigkeit einer Mitwirkung technisch geschulter Leute. Ferner wurde ein Schreiben der Handwerkskammer Dortmund betr. die Abhaltung eines Vorbereitungskursus für die Baumeisterprüfung bekanntgegeben. Für eine der nächsten Versammlungen hat sich Herr Dr. König erboten, über Erdstrahlungen und Wünschelrutengang zu sprechen. Mit Interesse wurde diese Mitteilung entgegengenommen.

Aus Werl und Umgegend

)!(**Verkehrsunfälle.** Am Freitag abend ereignete sich auf der Holtumer Landstraße bei Hemmerde ein Autounfall. Durch einen Erntewagen war die Sicht genommen, sodaß zwei Autos aufeinanderfuhren. Beide Wagen wurden stark beschädigt. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag stießen ein Auto und Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde vom Rade geschleudert und trug einen doppelten Schädelbruch davon. Der Verunglückte wurde in das Werler Krankenhaus eingeliefert. Für den Verletzten besteht Lebensgefahr. — Gestern nachmittag fuhr auf der Unnaer Landstraße ein Personenwagen beim Ausweichen gegen einen Telegraphenmast. Der Wagen geriet in den Straßengraben. Von den Insassen wurden zwei Damen schwer verletzt. Sie fanden Aufnahme im Werler Krankenhaus.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Ampen. Am Sonntag, dem 6. August unternahm der Turnverein eine Wanderung zur Hohensyburg und Dechenhöhle. Erst ging die Fahrt mit der Bahn bis Westhofen. Von hier Fußmarsch über die Hohensyburg zum Hengsteisee. Hier wurde die erste Rast gemacht. Dann ging die Wanderung weiter über Kabel nach Hohenlimburg und dann zur Dechenhöhle. In Iserlohn trennten sich die Teilnehmer von ihrem Wanderwart, der es sich hatte nicht nehmen lassen, aus seinem Urlaubsort zurückzukehren und an der Wanderung teilzunehmen und dieselbe zu führen. Von Iserlohn ging die Fahrt per Eisenbahn und in bester Stimmung der Heimat zu. Von sämtlichen Teilnehmern wurde der Wunsch geäußert, in nächster Zeit wieder eine Wanderung zu unternehmen.

Ampen, 14. August. Am Dienstag, den 15. August ds. Js., findet um 14 Uhr in der Schule die Mütterberatung statt.

Ostönnen, 12. August. **Eine Ehrenkrone ist das Alter.** Am heutigen Tage beging Oma Krämer im Kreise ihrer Lieben ihren 83. Geburtstag. Mit einer für ihr Alter beneidenswerten, körperlichen und geistigen Frische versieht sie noch täglich die im Hause vorkommenden Arbeiten. Anläßlich dieses hohen Tages brachte ihr die Schar Ostönnen des B. d. M. ein Ständchen und überreichte gleichzeitig einen Blumenstrauß. Möge der lieben Oma ein recht sonniger Lebensabend beschieden sein. — Den vielen Gratulanten schließen wir uns gern an.

Eickelborn, 14. August. Am Mittwoch, den 16. August ds. Js., findet um 15 Uhr im Lazarett der Heilanstalt die Mütterberatung statt.

Turnen, Spiel, Sport

S. S. Soest schlägt überraschend hoch die Reichsbahner 7:1.

Nach Aufhebung der Fußballruhe lieferten sich gestern nachmittag S. S. Soest und R. Tus. Soest auf dem in guter Verfassung befindlichen Sportplatz an der Werkstraße ein Freundschaftsspiel, das sehr gut besucht war.

Die Reichsbahner wurden von den in besserer Form befindlichen Spiel- und Sportlern hoch mit 7:1 geschlagen. Zu berücksichtigen ist, daß bei den Platzinhabern der beste Spieler, die treibende Kraft im Sturm, Bärenfänger, nicht mitwirken konnte. Im Sturm stand außerdem noch ein Ersatzspieler. Der Ersatzmann zeigte beachtliche Leistungen. S. S. trat mit vorgesehener Mannschaft an. An dem Siege der Mannschaft wäre aber auch beim Mitwirken von Bärenfänger nichts zu ändern gewesen, der Torunterschied vielleicht nicht so hoch ausgefallen. —

Bei Beginn des Spiels merkt man sofort eine Ueberlegenheit des Gäste, die angenehm berühren durch ihr flaches und genaues Paßspiel und präzise Ballabgabe. Die linke Sturmseite brachte immer wieder den Ball nach vorn. Das erste Tor erfolgte durch Spetsmann, der eine Vorlage aus 16 Meter Entfernung wunderschön zum ersten und einzigsten Tor der Halbzeit verwandelte. 1:0 für S. S.

Nach Wiederbeginn scheinen die Reichsbahner, die umgestellt und ausgewechselt haben, sich mächtig ins Zeug legen zu wollen. Doch nur für Minuten. Dann nehmen die Spiel- u. Sportler das Heft in die Hand, schnüren den Gegner ein und bleiben bis zum Schlußpfiff überlegen. Spetsmann und Ellebracht eröffnen den Torreigen, der nur einmal durch das Ehrentor der Reichsbahner, das dieselben bei einem Geplänkel vor dem Gästetor erzielen, unterbrochen wird. Die Spiel- und Sportler traten in der 2. Halbzeit noch 6 Tore und stellten ohne große Mühe das Endergebnis von 7:1 her.

Die Mannschaft von S. S. konnte in ihrer Gesamtheit gefallen. Auf Seiten der Reichsbahner fehlte das Zusammengefüge der gesamten Mannschaft, die gegen frühere Spiele nicht wieder zu erkennen war.

1a-Jgd. Reichsbahn-Soest — 1a-Jgd. S. S. Soest 3:5.

Hallo! Sie knipsen?
Wir entwickeln!
Ausführung sämtl. **Photo-Arbeiten** schnellstens, sauber, preiswert.
Jakobi-Drogerie und Photohaus
W. Wisser, Soest
Am Jakobitor Fernruf 82

Das vertauschte Ich

14 Roman von Herm. Hilgendorff

Ein mächtiger Schwung ... Eine Fensterscheibe klirrte. Lestmann war verschwunden! Er hatte sich über die Köpfe der anderen hinweg aus dem Fenster geschwungen.

Eine unbeschreibliche Verwirrung entstand. Raffka wollte zum Ausgang eilen. Ein Sektkühler kollerte ihm zwischen die Beine. Er stürzte.

„Entkommen!" knirschte er.

Flucht! Flucht! dachte Inge.

Sie hastete dem Ausgang zu. Menschen versperrten ihr den Weg. Eine Faust griff nach ihr und zog sie zurück. Wieder warf sie sich in den Knäuel von Menschen. Sie schlug mit den Fäusten um sich und versuchte, sich einen Weg zu bahnen. Da war die Tür.

Sie riß sie auf. Kalte Nachtluft drang auf sie ein.

Plötzlich bekam sie einen fürchterlichen Schlag gegen die Schläfe ...

Der Boden begann zu schwanken ...

Wasserfälle zischten in ihren Ohren ...

Schmerz zerriß sie.

Aber ehe sie fiel, fühlte sie sich aufgehoben. Ein heißer Atem streifte ihr Gesicht.

Sie hatte keine Kraft mehr, sich zu wehren ...

„Ich kann nicht mehr!"

Schatten deckten sie zu ...

25. Kapitel.
In der Falle.

Paul Lestmann knöpfte den letzten Knopf seiner Hausjacke zu.

Er strich fast liebkosend über die glänzende Seide des Aufschlages.

„Man ist wieder Konsul Aram!"

Er sah ärgerlich auf einige alte Kleidungsstücke zu seinen Füßen.

„Es ist besser, die Ueberbleibsel von gestern abend zu beseitigen!" murmelte er und bückte sich nach dem Zeug.

Er warf es in einen Schrank und verschloß ihn sorgfältig. —

Einen Augenblick überlegte er. Dann öffnete er das Fenster und warf den Schlüssel in die Dunkelheit des Parkes.

Er atmete erleichtert auf und schritt zur Tür.

Er hatte die Tür seines Schlafzimmers noch nicht geschlossen, als er sich vom Ende Korridors, wo die Treppe zum ersten Stock heraufführte, angerufen hörte.

„Um Gotteswillen, Herr Konsul!"

Lestmann erkannte Johann.

„Was ist?"

„Ein Unglück, Herr Konsul! Kommen Sie ... Kommen Sie ...!"

Johann gestikulierte mit den Armen.

Sein Gesicht war vor Aufregung verzerrt ...

„Was für ein Unglück?" fragte Lestmann.

Es war seltsam, aber Lestmann hatte in diesem Augenblick das Gefühl, vor einer größeren Gefahr zu stehen als der, die ihm im Kreidekreis des „toten Herkules" gedroht hatte.

Er ging fast widerwillig auf Johann zu.

Johann lief die Treppen zum ersten Stock herauf. Er winkte unablässig mit dem Arm:

„Um Gottes willen! Es ist furchtbar ...! Es ist furchtbar ...! Vielleicht können Sie helfen ...! Kommen Sie! Kommen Sie!"

Lestmann war mit einigen Sätzen neben Johann.

„Zum Teufel, reden Sie deutlich!"

„Sie müssen es sehen ...!" keuchte Johann.

Lestmann sah, daß seine zerrissene Stirn feucht und glänzend vor Schweißtropfen war.

Im ersten Stock stieß Johann eine Tür auf. Aber er blieb schaudernd vor der Tür stehen.

„Der Mann ist toll vor Angst!" dachte Lestmann.

Das Zimmer war dunkel.

Was konnte diese Dunkelheit Grausiges bergen?

„Warum machen Sie kein Licht?" rief Lestmann.

„Rechts der Schalter!" stöhnte Johann. Er hielt sich an der Wand.

Lestmann trat über die Schwelle.

Er sah nichts als Dunkelheit vor sich.

Irgendwie warnte ihn eine Stimme ...

Aber Lestmann unterdrückte seine geheime Furcht. Er tastete nach dem Lichtschalter ... fand ihn, knipste ...

Es blieb dunkel.

Und plötzlich erhielt er einen fürchterlichen Stoß, der ihn vorwärts taumeln ließ. Er griff sinnlos in die Luft, ohne Halt zu finden.

Dann fiel er vornüber ...

Irgendwo war der Boden glatt und schlüpfrig.

Mit Mühe kam er auf dem glatten Boden wieder hoch.

Als er eben auf den Beinen stand, sah er, daß sich die Tür zum Korridor wie von selbst schloß.

Lestmann stieß einen Fluch aus und warf sich gegen die Tür.

Er kam eine Sekunde zu spät.

Der Schlüssel wurde von draußen umgedreht ... knack ...

„Falle!" schrie Lestmann und hämmerte gegen die Tür.

Es war eine schwere Eichentür. Sie ließ sich nicht zerhämmern.

„Johann!" schrie Lestmann.

Was war aus Johann geworden?

Wer hatte ihn eingesperrt?

War Johann, während er fiel, unschädlich gemacht worden?

Von draußen kam keine Antwort.

Und dann hatte Paul Lestmann das Gefühl, als ob sich tastende Schritte auf ihn zu bewegten.

26. Kapitel.
Der Schrei von der Schwelle des Jenseits

Die Gehörnerven begannen unter den Wellen eines Schreies zu erzittern ...

Inges Hand tastete zur Seite, um die Nachttischlampe einzuschalten.

„Welch furchtbarer Traum!" dachte sie noch, während sich ihre Hand vergebens bemühte, die Lampe zu finden.

Dann aber setzte sie sich mit einem Ruck auf.

Irgend etwas war passiert.

Sie starrte in die Dunkelheit und Bilder wuchsen aus der Finsternis.

Sie sah diese Bilder einen Augenblick fremd und kritisch an. So, als seien es die Bilder eines aufregenden Films! Nichts weiter ...

Aber plötzlich hörte sie das laute Pochen ihres Herzens und damit standen alle Aengste wieder in ihr auf.

Mit Entsetzen tasteten ihre Hände den Körper ab.

Was ihre Hände fanden, ließ sie einen leisen Schrei ausstoßen.

Sie trug ... Männerkleidung.

„Es ist alles wahr!" stöhnte sie und schloß die Augen, um die furchtbaren Bilder nicht mehr zu sehen.

„Der Mann im Frack! ... Er trug mich fort! Seine Beute ...?"

Sie wagte den Gedanken nicht zu Ende zu denken.

Was war geschehen während ihrer Bewußtlosigkeit? Hatte der Kerl sie genommen wie ein Tier?

Sie fühlte die heißen Glutwellen einer furchtbaren Scham, die in ihrem Gesicht brannte.

Es war ihr, als säße sie in einer Schaukel, die in milder Reisefahrt auf und ab ging. Ihre



Heerschau der Leichtathleten

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Köln — Hervorragende Kämpfe — Vier neue deutsche Rekorde — Sievert wirft fast 50 Meter Diskus — Long-Leipzig ein neuer Weitsprungstern — Sechs Weitspringer über 7 Meter — Sprintstrecken ohne Jonath — Borchmeyer siegt — Brauch Marathonsieger — Neunundvierzig Marathonläufer im Ziel

Drei neue Rekorde am Samstag

Am Samstag bereits fielen die Startschüsse zu einigen wichtigen Entscheidungen. Trotzdem war die weite Kampfbahn im Müngersdorfer Stadion sehr schlecht besetzt. Als der Reichssportführer von Tschammer und Osten die Marathonläufer vor ihrem Start begrüßte, waren kaum 1500 Menschen versammelt. Die schönen Leistungen, darunter neue deutsche Bestleistungen, hätten wahrlich diese gähnende Leere nicht verdient.

Die Durchführung der einzelnen Wettbewerbe erfolgte pünktlich und einwandfrei. Das bemerkenswerteste Ereignis bei den Vorkämpfen ist das Ausscheiden von Jonath-Bochum im 100-Meter-Vorlauf. Wegen einer Muskelzerrung mußte der Titelverteidiger in den Sprintstrecken aufgeben.

Die erste Entscheidung des Samstags, das **Diskuswerfen,** brachte gleich eine neue deutsche Bestleistung. Sievert-Eimsbüttel warf die Scheibe 49,22 Meter. Ihm folgten Hirschfeld-Allenstein 44,68 Meter, 3. Lambert-Karlsruhe 43,86 Meter, 4. Hoffmeister-Münster 43,59 Meter.

Auch im **Weitsprung** gab es neuen deutschen Rekord. Long-Leipzig sprang 7,65 Meter. Auch die übrigen fünf Teilnehmer der Weitsprungentscheidung überbrückten die 7-Meter-Marke. 2. Leichum (Reichswehr) 7,40 Meter, 3. Biebach-Halle 7,37 Meter, 4. Grabley (Polizei Hamburg) 7,11 Meter, 5. Mölle-Köln 7,06 Meter, 6. Bäumle (Reichswehr) 7,04 Meter.

Die Entscheidung im **Kugelstoßen** sah Sievert-Eimsbüttel mit 15,31 Meter als Sieger vor Hirschfeld-Allenstein 15,17 Meter.

Im **Hammerwerfen** gab es den dritten Rekord. Seeger-Oßweil warf 49,49 Meter; 2. Grimm-Paderborn 45,52 Meter, 3. Niemeier-Dresden 45,22 Meter.

Die **100 Meter** gewann Borchmeyer-Bochum in der rekordgleichen Zeit von 10,3 Sek. Hendrix-Krefeld 10,4 und Schein-Hamburg 10,4 Sek., 4. Buthe-Pieper-Bochum 10,5, 5. Lammers-Oldenburg 10,6, 6. Pflug-Charlottenburg 11 Sek. — Zum fünftenmal erst klappte der Start. Hendrix-Krefeld hatte die Spitze und verteidigte sie bis etwa 80 Meter, wo Borchmeyer an ihm vorbeiging und sicher die Spitze eroberte.

400 Meter: 1. Voigt-Berlin 48,8 Sek., 2. Metzner-Frankfurt 49,1 Sek., 3. Maerten-Chemnitz 50,2 Sek., 4. Single-Eßlingen. Auf der Außenbahn hatte der Sieger Voigt kein leichtes Rennen, denn der vorjährige Meister Metzner konnte ihn von der vierten Bahn beim Kurvenrückstand ständig beobachten. In der Zielgraden gab es einen prächtigen Zweikampf, den Voigt klar für sich entschied.

10 000 Meter: 1. Syring-Wittenberg 31:38 Min., 2. Bree-Berlin 31:44,5 Min., 3. Kohn-Polizei Berlin 31:46,2 Min. Zum erstenmal konnten die drei Erstplacierten unter 32 Min. das Ziel passieren. Bis zu 9000 Meter lag Bree in Führung. In der letzten Runde überspurtete Syring den führenden Bree in einem glänzenden Endlauf.

Stabhochsprung: 1. Wegner-Halle 3,94 Meter, 2. Schulz-Berlin 3,84 Meter, 3. Dawiza-Bochum 3,74 Meter, 4. Born-Bochum 3,74 Meter (durch Stechen entschieden). Versuche Wegners, über die Sprunghöhe von 4,04 Meter zu kommen, scheiterten.

4×1500-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Kickers 16:31,2 Min., 2. BSC. Berlin 16:36,2 Min., 3. Viktoria Hamburg 16:41,2 Min., 4. Hannover 78 16:55,4 Min., 5. Duisburg 99 16:56,2 Min., 6. VfB. Remscheid 17:03,4 Min.

Brauch Marathonsieger. Im klassischen Marathon machte sich das große Feld unter Führung des Berliners Boß auf den Weg. Nach 30 Minuten hatte sich aber schon Brauch an die Spitze gearbeitet. Hinter ihm führte Paul de Bruyn die Verfolger an. Brauch erreichte als erster den Wendepunkt in 1:13 Stunden. Sein Vorsprung betrug hier schon eine Minute. Auf dem Rückwege vergrößerte Brauch seinen Vorsprung. Aus dem Hinterfelde, vom 16. Platz, ging dann der Münchener Zeilhofer in gleichmäßig schönem Tempo an allen Läufern vorbei, erreichte sieben Kilometer vor dem Ziel auch de Bruyn und ließ diesen hinter sich. Mit 350 Meter Vorsprung erreichte der Berliner Brauch, auf der Stadionbahn nach allen Seiten mit dem Hitlergruß grüßend, das Ziel. Meister: Brauch-Berlin 2:35:46 Std., 2. Zeilhofer-München 2:37:45 Std., 3. Paul de Bruyn-BSC. Berlin 2:39:56 Std., 4. Boß-Berlin 2:40:44 Std., 5. Bräseke-Berlin 2:49:01 Std., 6. Hersing-Berlin 2:49:57 Std., 7. Geisler-SC. Charlottenburg 2:51:41 Std., 8. Kölmel-SC. Charlottenburg 2:52:34 Std., 9. Borkser-Polizei Köln 2:53:55 Std., 10. Billing-Bielefeld 2:55:47 Std., 11. Starke-Dortmund 2:56:52,7 Std., 12. Berger-München 2:59:09,2 Std., 13. Ulrich-Chemnitz 3:00:32,8 Std., 14. Steinfelder-Berlin 3:00:40,2 Std., 15. Gerhardt-Gießen 3:00:55,1 Std., 16. Geerlings-Dinslaken, 17. Schrankel-Dietz a. d. Lahn, 18. Rick (Ort unbekannt), 19. Herrmann-Kassel, 20. Meyer-Berlin, 21. Gaßner-Mannheim, 22. Nell-München, 23. Hientz-Bielefeld, 24. Mühl-Breslau, 25. Bachmann-Leipzig, 26. Müller-Leipzig, 27. Roeffke-Essen, 28. Berndt-Niederlahnstein, 29. Schoebel-Potsdam, 30. Verstigen-Krefeld, 31. Wecksser-Iserlohn, 32. Froeger-Köln, 33. Bruhne-Gütersloh, 34. Liedtke-SA.-Gruppe Nordmark, 35. Rennebeck-SA. Sturm I/15, 36. Jung-Köln, 37. Schröder-Pinkenjes, 38. Schmiechen-Eimsbüttel, 39. Kroll-Potsdam, 40. von der Planitz-Potsdam, 41. Plannerer-Freimann, 42. Enkel-Köln, 43. Fliehe-47. Windeisen-Köln, 48. Heinrichs-Gmünd, 49. Noe-Köln. Marathon-Mannschaftsmeisterschaft: 1. Osram Berlin.

Der Sonntag

Dem Sonntagvormittag waren die restlichen Vorentscheidungen, vor allen Dingen in den technischen Uebungen, vorbehalten, bei denen es schon teilweise hervorragende Leistungen gab.

Am Nachmittag umsäumten ungefähr 10 000 Zuschauer das Rund des Kölner Stadions. Der Nachmittag begann mit dem gemeinsamen Aufmarsch sämtlicher Teilnehmer unter Führung einer SA.-Kapelle. Den Teilnehmern voran schritten Borchmeyer mit der schwarz-weiß-roten und Hirschfeld mit der Hakenkreuzfahne, dahinter kamen eine Reihe Wimpel. Dem ganzen Zug voran ging der Führer der DSB., Ritter von Halt. Die Teilnehmer nahmen vor der Tribüne, auf der der Reichssportführer von Tschammer und Osten mit Gefolge und Vertreter der Stadt Köln Platz genommen hatten, Aufstellung und nach Ausbringung des Hitler-Grußes begannen die leichtathletischen Wettkämpfe.

Beim **110-Meter-Hürdenlauf** klappte es erst beim dritten Start. Als Welscher-Frankfurt bei der vierten Hürde stürzte, war Wegner-Schöneberg der Sieg nicht mehr zu nehmen. Er siegte in der deutschen Rekordzeit von 14,8 Sek. sicher vor Pollmanns-Neuß (15,4 Sek.).

In der Entscheidung des **Schleuderballweitwurfs** verbesserten fast alle Teilnehmer die Vorkampfleistungen. Sieger und deutscher Meister wurde der Berliner Groß-Fengels, der auf 65,74 Meter kam, vor Brunke-Jena 64,70 Meter, 3. Reymann-Rendsburg 62,21 Meter, 4. Heiberg-Schwarz-Weiß Essen 60 Meter.

Auch im **Steinstoßen** wurden die Leistungen der Vorkämpfe noch überboten. Meister wurde der Königsberger Blask mit einer Weite von 11,07 Meter, während der Titelverteidiger Debus-Köln mit 11,05 Meter nur um zwei Zentimeter geschlagen blieb.

Die Entscheidung im **800-Meter-Lauf** brachte eine Ueberraschung, da sich diesmal Dr. Peltzer nicht durchzusetzen vermochte und nur den sechsten Platz belegte. 300 Meter vor dem Ziel erkämpfte sich der Hamburger König in einem fabelhaften Spurt die Spitze. König siegte sicher in der guten Zeit von 1:55,2 Min. vor Paul-Stuttgart 1:55,5 Min., 3. Mertens-Wittenberg 1:56,4 Min., 4. Rothbart-Wittenberg 1:56,4 Min., 5. Danz-Kassel 1:56,6 Min., 6. Dr. Peltzer-Stettin 1:56,9 Min.

Im **Hochsprung** wurde Bornhoeft mit seiner Vorkampfleistung von 1,94 Meter (neuer deutscher Rekord) Meister. Martens-Kiel und Weinroetz-Saxonia Münster erreichten beide 1,87 Meter und belegten in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze.

Beim **5000-Meter-Lauf** gingen 21 Teilnehmer an den Start. Nach 750 Meter gingen Mollitor, Holthuis in Front, dann rückte der Chemnitzer Gebhardt durch schönen Spurt nach vorne und übernahm die Führung; er behielt die Spitze bis zum Schluß und wurde in der Zeit von 15:03,5 Min. Sieger vor dem Titelverteidiger Syring, der in 15:04,4 Min. den zweiten Platz belegte. Hinter Holthuis-Weener, Mohrmann-Dohlfeld und Helber-Stuttgart wurde Kelm-Unna Sechster.

Den **200-Meter-Lauf** brachte erwartungsgemäß Borchmeyer an sich, so daß er Doppelmeister wurde. Der Bochumer blieb nach äußerst hartem Endkampf knapper Sieger in 21,4 Sek. vor dem Hamburger Schein, der die gleiche Zeit benötigte, aber Handbreite zurücklag.

Deutscher Meister im **Dreisprung** wurde Saelzer-Hamm mit einer Leistung von 13,80 Meter vor Lehmann-Hannover (13,68 Meter) und dem Titelverteidiger Drechsel-Thalheim (13,67 Meter).

Den **400-Meter-Hürdenlauf** machten Rottbrock-Köln und Scheele-Altona unter sich aus. Im Endkampf siegte Rottbrock in 54,6 Sek. vor Scheele in 54,8 Sek.

Das **Speerwerfen** war natürlich dem deutschen Rekordmann Weimann-Leipzig nicht zu nehmen. Er kam diesmal nicht über die 70-Meter-Grenze und wurde Meister mit einer Leistung von 69,25 Meter. An zweiter Stelle placierte sich Stoeck-Charlottenburg mit 65,94 Meter.

Im **1500-Meter-Lauf** konnte der Titelverteidiger Schilgen-Darmstadt seinen Vorjahressieg nicht wiederholen, sondern mußte sich mit dem dritten Platz zufrieden geben. 200 Meter vor dem Ziel übernahm Kaufmann-Hannover die Spitze, die er erfolgreich gegen den zum Schluß stark aufkommenden Würker-Magdeburg verteidigte. Kaufmann benötigte 4:00,1 Min., Würker 4:00,5 Min., 3. Schilgen-Darmstadt 4:00,8 Min., 4. Göttmann-Hamm Handbreite zurück.

Die Staffeln.

Einen westdeutschen Doppelerfolg brachte die **4×100-Meter-Staffel,** die allerdings mit einer Ueberraschung ausging, da hier die favorisierte Mannschaft von Tus Bochum knapp von dem englischen Meister, Preußen Krefeld, auf den zweiten Platz verwiesen wurde. Erst beim fünften Start klappte es. Jonath lief diesmal an, aber erst Borchmeyer als dritter Mann konnte einen Vorsprung herausholen. Hendrix als Schlußmann von Preußen Krefeld lief aber ein fabelhaftes Rennen und erreichte den Bochumer Buthe-Pieper 20 Meter vor dem Ziel, um ihn zum Schluß noch mit Brustbreite abzufangen. Für Preußen Krefeld wurden 41,5 Sek. gestoppt, während Tus Bochum 41,6 Sek. benötigte. 3. Eintracht Frankfurt 42,1 Sek., 4. Orpo Oldenburg 43,2 Sek., 5. Polizei Köln 43,3 Sek., 6. Kölner BC. 43,4 Sek.

Den Abschluß des Sonntags bildete die **4×400-Meter-Staffel,** die der Hamburger Sportverein in 3:19,6 Min. an sich brachte. 2. ASV. Köln 3:21,1 Min., 3. Polizei Berlin 3:22,1 Min.

Nach Schluß der Wettkämpfe zogen sämtliche Teilnehmer in den Innenraum des Stadions ein, angeführt von Fahnenschwenkern, mit den schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzflaggen, und nahmen vor der Tribüne Aufstellung. Der Führer der DSB., Ritter von Halt, beglückwünschte die Sieger zu ihren Erfolgen. Er führte aus, daß die deutsche Jugend wieder marschiere und eine Zukunft habe. Darauf erhielten die Sieger und Placierten vom Reichssportführer die Plaketten. Anschließend wurde die deutsche Mannschaft bekannt gegeben, die am kommenden Sonntag gegen England die deutschen Farben vertritt.

Im Mittelpunkt des Interesses standen die **Zehnkämpfer.** Hoffte man doch allgemein, daß es dem in vorzüglicher Form befindlichen Weltrekordinhaber, Sievert-Eimsbüttel, gelingen würde, seinen bei den norddeutschen Leichtathletikmeisterschaften aufgestellten Weltrekord zu überbieten. Nach neun Uebungen führte Sievert mit 7850,56 Punkten, womit er nur um 4,94 Punkte besser lag als in der gleichen Phase bei seiner jüngsten Rekordleistung in Hamburg. Mit großer Spannung sah man deshalb den 1500-Meter-Läufen für den Zehnkampf entgegen, fiel doch hier die Entscheidung ob Sievert die Aufstellung eines neuen Weltrekordes glückte. Obwohl Sievert in seinem Lauf von dem Berliner Schulz glänzend geführt wurde, reichte es nicht für die erforderliche Punktzahl, denn Sievert benötigte 5:06 Minuten. Sein Sieg im Zehnkampf stand natürlich außer Frage, er erreichte 8435,36 Punkte. An zweiter Stelle folgte der Berliner Eberle mit 7893,725 Punkten, 3. Bonnet-Berlin 7469,86 Punkte. 4. Stechemesser-Münster 7173,57 Punkte, 5. Dr. Dinkler-Heidelberg 6929,365 Punkte.

Einzelleistungen von Sievert und Eberle: Sievert: 100 Meter 11,2 Sek., Weitsprung 6,78 Meter, Kugelstoßen 15,31 Meter, Hochsprung 1,85 Meter, 400 Meter 53,8 Sek., 110 Meter Hürden 15,8 Sek., Diskus 45,75 Meter, Stabhoch 3,30 Meter, Speer 58,32 Meter, 1500 Meter 5:06 Min. — Eberle: 100 Meter 11,5 Sek., Weitsprung 6,53 Meter, Kugelstoßen 13,28 Meter, Hochsprung 1,60 Meter, 400 Meter 52,8 Sek., 110 Meter Hürden 16,5 Sek., Diskus 43,48 Meter, Stabhoch 3,40 Meter Speer 59,41 Meter, 1500 Meter 4:36,8 Min.

Westdeutscher Fußball

Privatspiele in den Bezirken

Am zweiten Spielsonntag der neuen Saison ging es schon etwas lebhafter in den Bezirken zu. Neben einigen nur örtlich interessierenden Freundschaftstreffen kamen einige von größerer Bedeutung zum Austrag.

Im **Ruhrbezirk** gaben zwei Mannschaften aus dem Magayrenland ihre Karten ab. Finanziell und auch sportlich gab es eine große Pleite, denn die Gäste zeigten kaum mehr als ein hiesiger Sonderligist. Jedenfalls kann man von Berufsspielern schon etwas mehr erwarten. Der FC. 3. Bezirk Budapest trat am Samstag gegen die Essener Sportfreunde an und behielt nach mäßigen Leistungen mit 3:0 die Oberhand. Am Sonntag spielte die Mannschaft in Gelsenkirchen gegen eine Kombination von Gelsenkirchen 07 und Erle 08. Hier mußten sich die Ungarn mit einem Unentschieden von 5:5 begnügen. Eine zweite ungarische Elf Buday Budapest, trat in Bochum gegen eine Kombination von Germania und TuS. an. Die Ungarn waren verschiedentlich besser, mußten sich aber mit 3:5 geschlagen bekennen. Schalke 04 zeigte sich am Samstag bei Dortmund 08 glatt mit 12:3 überlegen und der SV. Höntrop fertigte am gleichen Tage Borussia M.-Gladbach mit 3:1 ab, um aber am Sonntag gegen den MBV. Linden nur unentschieden 1:1 zu spielen. In Essen konnte Essen-West 81 seinem alten Rivalen Schwarz-Weiß mit 2:1 abermals das Nachsehen geben. Einen schönen Kampf lieferten sich BV. Preußen Essen-Altenessen und Alemannia Dortmund, den die Ersteren mit 3:1 für sich entschieden.

Im übrigen spielten: Hattingen 04 — Westfalia Herne 3:7; SC. Hörde — Horst-Emscher 1:0; Arminia Marten — SV. Rotthausen 4:2; Schwarz-Gelb Gladbeck — Fortuna Gladbeck 1:0.

Auch am **Niederrhein** war die Tageskarte diesmal schon etwas reichlicher. Nicht weniger als neun Begegnungen kamen zur Durchführung. Am Samstag schlug Hamborn 07 den Duisburger SV glatt mit 4:1. Duisburg 1900 hatte am bergte den Südwestfalenmeister Hüsten 09 und mußte alles aus sich herausgeben, um noch eben mit 3:2 die Oberhand behalten zu können. Auch der Meiderich SV mußte sich mächtig strecken, um gegen die ersatzgeschwächten Bochumer Germanen mit 4:3 bestehen zu können. Der Meister Hamborn 07 absolvierte am Sonntag ein zweites Spiel gegen Rasensport Oberhausen, das er mit 5:3 für sich entschied. Die Auseinandersetzung der beiden alten Rivalen Sp. Vgg. Sterkrade — SV Osterfeld endete mit einem verdienten 3:1-Sieg der Sterkrader. Einen schönen 3:1-Sieg landete Meiderich 06 über den VfvB Ruhrort. Im übrigen: Union Hamborn-Homberger SV 1:1; SV Düssern — Duisburger SV 1:1; Meiderich 06 — VfvB Ruhrort 3:1.

Der zweite Spielsonntag des **Bergisch-Märkischen Bezirks** übertraf den ersten an Quantität. Besondere Leistungen gab es im Bezirksgebiet aber kaum zu sehen; die spielstärksten Mannschaften wie Fortuna Düsseldorf, VfL Benrath, Schwarz-Weiß-Barmen und SpVg Barmen weilten auswärts. **Ergebnisse:** TuS Ronsdorf — SC Sonnborn 3:0; Germania Elberfeld — SG Langerfeld 4:1; VfB Remscheid — VfB Hilden 2:1; SC 08 Elberfeld — SSV Elberfeld 1:4; Solingen 98 — SC Germania Mülheim 8:1; Alemannia Vohwinkel — SC Cronenberg 4:0; Schwarz-Weiß Düsseldorf — SA-Mannschaft 2/39 9:4; Turn Düsseldorf — Spfr. Neuß 2:0; Viktoria Düsseldorf — Westen 04 0:4; VfR Ohligs — FC Ohligs 3:1; BV Lüttringhausen — SC Lichtenplatz 2:2; SG Langerfeld — Germania Herne 2:2; VfL 05 Wuppertal — Gevelsberg 08 6:2; Düsseldorf-Eller 04 — Rot-Weiß Oberhausen 1:6; Solingen-Gräfrath — SC Sonnborn 2:4.

Südwestfalenbezirk: Ruhrtal rechts — Ruhrtal links 2:1; SV. Neheim — Hagen 05 5:1; Lüdenscheid-Höh — Hagen 72 1:4; BC. 07 Siegen — VfB. Wedenau 5:1; Eiserfeld 06 — Brachbach 09 3:0; Sportfr. Lüdenscheid 08 —

Krahwinkel und v. Cramm

Die Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg abgeschlossen.

Am Samstag wurde die Schlußrunde im **Dameneinzel** ausgetragen. Die Essenerin Hilde Krahwinkel siegte im entscheidenden Spiel gegen die Französin Frau Henrotin glatt mit 6:2, 6:1 und wurde wieder Meisterin.

Die Meisterschaft im **Herrendoppel** gewannen die Japaner Sato-Nunoi gegen die englische Kombination Tuckey-Tinkler.

Außerordentlich spannende Momente gab es im Endkampf um die **Herrenmeisterschaft** zwischen Gottfried von Cramm und Roderich Menzel. In einem überaus schweren Fünfsatz 7:5, 2:6, 4:6, 6:3, 6:4, holte sich von Cramm wieder den Meistertitel.

Dramatischen Abschluß brachte das **gemischte Doppel,** das nach spannendem Kampf von dem deutschen Paar Krahwinkel-von Cramm gegen Payot-Sato 2:6, 6:1, 11:9 gewonnen wurde.

Neuer Segelflugrekord in den Borkenbergen

In den Borkenbergen flog am Samstag der Segelflieger Heiderich aus Herten mit seiner „Richthofen" mit 7:13 Std. einen neuen Rekord heraus. Krebber-Seppenrade, der bekanntlich auch schon den Rekord gehalten hatte, stand ihm aber mit 6:2 zur gleichen Stunde nicht viel nach.

Deutsche Rudermeisterschaften

Etuf Essen im Vierer-Vorlauf hinter Berliner RC.

Der erste Tag der Deutschen Rudermeisterschaften in Breslau brachte schon in den Vorrennen überaus spannende Kämpfe. Die westdeutschen Vereine hielten sich recht wacker. So belegte Etuf Essen im ersten Vorlauf des Vierers „mit" hinter dem Berliner RC. nur mit geringfügigem Abstand den zweiten Platz und ließ damit die Mainz-Kasteler RG. weit hinter sich. Der WSV. Godesberg holte sich den ersten Vorlauf im Doppelzweier vor Hansa Hamburg, während der Kölner Club für Wassersport

Die Deutschen vom Internationalen Lehrerkongreß ausgeschlossen

In Santander (Spanien) wurde der vierte internationale Kongreß der Lehrerverbände eröffnet.

Als erster Punkt wurde die Zulassung der deutschen Delegierten erörtert. Der Vorsitzende des Kongresses, ein Engländer, appellierte an die Eintracht, aber der französische Delegierte erklärte, wie Havas berichtet, daß man die Deutschen, deren gewerkschaftliche Lage nicht geklärt sei, nicht zulassen könne. Der Vertreter Oesterreichs, Bindon, führte aus, daß der Friede seines Landes durch die Deutschen zerstört worden sei, er verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß das Dynamit, das bei den Attentaten gebraucht werde, deutsch sei, Bindon wandte sich gegen die Zulassung der deutschen Delegierten. Er könne nicht nach Hause zurückkehren, wenn er mit den deutschen Delegierten zusammenarbeite. Diese seien nichts weiter als die Vertreter Hitlers.

Zum Zeichen des Protestes gegen diese Ausführungen verließen die deutschen Delegierten den Saal.

Der Vorschlag, die deutschen Delegierten nicht zuzulassen, wurde mit 40 gegen 21 Stimmen angenommen.

Der Allgemeine Deutsche Waffenring unter nationalsozialistischer Führung

Die Beauftragten der Reichsleitung der N. S. D. A. P., **Dr. Stäbel** als Bundesführer des N. S. D. St. B., **Gerhard Krüger** als Führer der Deutschen Studentenschaft und **Dipl.-Ing. Hederich** als Verbändereferent lösen nach Rücksprache mit dem Vorhort des Allgemeinen Deutschen Waffenringes, den akademischen Turnbund, **den bisherigen vorläufigen Bundesrat des Allgemeinen Deutschen Waffenringes auf.** An seine Stelle tritt ein **Arbeitskreis,** für den die Beauftragten als Mitglieder ernennen: Rechtsanwalt **Behrens,** Dipl.-Ing. **Hederich,** Direktor **Langhoff, Dr. Sauermann** und **Dr. Stäbel. Die Leitung** dieses Arbeitskreises übernimmt verantwortlich Direktor **Langhoff.**

Konzert auf der Zugspitze hüben und drüben

Als bekannt wurde, daß **die Deutschmeisterkapelle auf der Zugspitze** spielen werde, beschloß **die SA-Sturmbannkapelle Garmisch,** wie der „Völkische Beobachter" meldet, **das gleiche,** und durch kostenlose Beförderung der bayerischen Zugspitzbahn waren die SA-Männer bald oben auf dem Berge. Dort stiegen sie vom Ostgipfel der Zugspitze zum Zugspitzgrat, der etwa 50 Meter über der Bergstation der österreichischen Zugspitzbahn liegt, auf deren Terrasse das Standkonzert der Deutschmeister-Kapelle stattfand, ab und die Sturmbannkapelle Garmisch und die SA-Abordnungen mit ihren Fahnen nahmen dort Aufstellung. Bei dem auf der österreichischen Seite anwesenden Publikum machte sich große Nervosität bemerkbar. Die Deutschmeister-Kapelle wurde bei ihrer Ankunft mit deutschen Märschen empfangen.

Der Bitte des Bezirkskommissars von Reutte, das Konzert der Deutschmeister-Kapelle nicht zu hören, wurde gerne entsprochen, aber gebeten, daß bei einer eventuellen Rundfunkübertragung des Deutschmeisterkonzertes auch das Konzert der Sturmbannkapelle übertragen wird, was aber abgelehnt wurde, sodaß eine Rundfunkübertragung dann unterblieb. Darauf spielte die SA-Kapelle nach jedem Stück der Deutschmeister deutsche Märsche, und gegenseitig zollten sich die Musiker Beifall, ohne daß das Publikum daran Anteil nahm. Sodann intonierte die SA-Kapelle das Horst-Wessel-Lied.

Triumphzug nach Rom — Schlußansprache Balbos

Der große Tag der **Rückkehr der italienischen Ozeanflieger** ist **in Rom** mit einem **unbeschreiblichen Empfang** zu Ende gegangen, wie er wohl auch in der italienischen Hauptstadt inmitten einer bis zur Weißglut gesteigerten Begeisterung der Volksseele noch nie dagewesen sein dürfte. **Der Triumphzug der Flieger von Ostia bis zur Piazza Colonna** in Rom dauerte volle anderthalb Stunden. Für die letzten eineinhalb Kilometer mußte eine halbe Stunde in Anspruch genommen werden, derart stauten sich die nach Zehntausenden zählenden Massen um die Autos der Flieger, die über und über mit Blumen bedeckt waren.

Als **Balbo** endlich gegen 21 Uhr mit den Mitgliedern des Geschwaders auf dem großen Balkon des Palazzo Colonna erschien, kannte **der Jubel der Massen keine Grenzen** mehr. Erst nachdem zum Zeichen, daß Balbo sprechen will, wiederholt Fanfaren ertönt waren, legte sich der Jubel, und die Musik verstummte. **Balbo** beschränkte sich bei seiner Ansprache auf wenige Sätze, um mit klarer Stimme dem römischen und italienischen Volk im Namen der Transozeanflieger für den Empfang zu danken. Er wie seine Kameraden wollen sich aber — so fügte er hinzu — durch diesen Empfang nicht blenden lassen, sondern eingedenk bleiben der Tatsache, daß sie lebe Mussolini! Die Menge stimmte in diesen Hochruf begeistert ein und ergänzte ihn mit brausenden Hochrufen auf Balbo und seine Kameraden.

11000 SS-Männer

marschierten in der Reichshauptstadt



Oben links: Eine Führersitzung vor dem Stabszelt des Gruppenführers. — Oben rechts: Eine Batterie von Goulaschkanonen ist für die hungrigen Teilnehmer des Treffens gerüstet. — Unten links: Hauptmann Röhm, der Stabschef der SA., wird bei seinem Eintreffen vor dem Anhalter Bahnhof in Berlin von einer SS.-Ehrenwache begrüßt. — Unten rechts: Morgentoilette im Zeltlager

Berlin erlebte als Abschluß des ersten Appells der Schutzstaffeln, Gruppe Ost, den Aufmarsch von rund 11 000 SS-Männern der Abschnitte Berlin, Brandenburg, Pommern und Grenzmark. Früh um 5 Uhr bliesen im Zeltlager Döberitz die Signale zum Wecken. Punkt 6 Uhr begann der Aufbruch des Lagers.

Nach dem Treuegelöbnis, das **der Gruppenführer Ost** für die aufmarschierten SS-Männer ablegte, ergriff **der SS-Reichsführer Himmler** das Wort.

Er habe eine Mahnung und einen Befehl auszugeben: Wir wollen und wir werden in heutigen Zeiten, die gut für uns sind, genau dieselben bleiben wie in den Zeiten, die schlecht für uns waren. Ob die Sonne scheint, ob sie nicht scheint, wir bleiben die gleichen Kameraden im schwarzen Rock, die in echtem Korpsgeist zusammenhalten für unseren Führer, der uns den Wahlspruch gegeben hat: Deine Ehre heißt Treue!

Stabschef Röhm gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er acht Tage nach dem Aufmarsch der 22 000 SA-Leute der Gruppe Berlin-Brandenburg sich nun von dem ausgezeichneten Geist der 11 000 SA-Männer der Gruppe Ost, die gerade mit dieser SA-Gruppe im Kampf um das Schicksal aufs innigste verbunden waren, überzeugen könne. Er könne dem Führer melden, daß die SS ihre Pflicht in allen Lagen erfüllen würde. Diese hätten die alten soldatischen Tugenden bewiesen, die immer in Deutschlands großen Zeiten gewirkt hätten: Treue, Manneszucht und Kameradschaft. Sie müßte Vorbild und Beispiel für die sein, die außerhalb ihrer Reihen für ein neues Deutschland kämpfen. Stabschef Röhm richtete dann an die SS-Männer die Aufforderung, einfach und schlicht zu bleiben, die Tugenden zu bewahren. Bleiben Sie, wie der Führer, schlichte und einfache Kämpfer für die große Sache, dann braucht uns um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein. Der Stabschef schloß mit einem begeistert aufgenommen Sieg-Heil auf den Führer.

Nach dem Horst-Wessel-Lied erfolgte der **Vorbeimarsch,** der etwa 1½ Stunde" dauerte.

Dann wurde den SS-Leuten eine längere Ruhepause bis zum **Einmarsch in die Stadt** nach dem Lustgarten gegönnt. Die Straßen vom Stadion bis zum Ziel waren dicht besetzt von einer erwartungsfreudigen Menge. Berittene Schupo eröffnete den Zug. Eine Welle der Begeisterung stieg hoch und aus Tausenden von Kehlen erscholl das „Heil!" der schwarzen Garde entgegen, die trotz des ungewöhnlichen Gewaltmarsches von Döberitz bis zum Lustgarten wohl ein wenig abgekämpft, aber aufrecht erscheint. Besonders eindrucksvoll war die Feier vor und im **Ehrenmal** Unter den Linden, an dem unter Trommelwirbel und den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, SS-Gruppenführer **Daluege** nach stillem Gedenken einen Lorbeerkranz niederlegte. Bald darauf bot der Lustgarten das Bild eines kleinen Lagerlebens. Um 7 Uhr ertönte ein Hornsignal und von der Empore sprach noch einmal Gruppenführer **Daluege** zu seiner schwarzen Garde.

Trotzki dementiert Verhandlungen mit Vertretern der Sowjetregierung

Leo Trotzki hat der Pariser Presse folgende Erklärung zugehen lassen:

Seit meiner Ankunft in Frankreich hat die Presse mehr als einmal von meinen angeblichen Verhandlungen mit Litwinoff und anderen Vertretern der Sowjetregierung, die ohne Ergebnis verlaufen sein sollen, gesprochen. Alle diese Informationen sind von Anfang bis Ende falsch. Es liegt nicht der geringste Anhaltspunkt vor, der auch nur indirekt diese Erfindungen rechtfertigen könnte.

Die „Blauhemden"-Parade abgesagt

Aus **Dublin** wird gemeldet: Die Regierung des Freistaates Irland, die sich mit dem für Sonntag geplanten **Propaganda-Aufmarsch der faschistischen „Blauhemden"** befaßte, hat **diese Kundgebung verboten.**

In einer begründeten **Erklärung** des Verbots bemerkte **de Valera,** daß die Ziele und Methoden der Nationalen Garde der Freiheit der Bürger des Freistaates und den Interessen von Ruhe und Ordnung widersprächen. Der militärische Charakter sowie die Symbole der nationalen Garde seien ein Beweis dafür, daß ihre Führer unter **gewissen** Umständen zu Gewalttätigkeiten ihre Zuflucht zu nehmen bereit seien, um ihre derer Organisationen befänden, erklärte de Valera, daß Zusammenstöße, die sonst nicht als ernst betrachtet werden würden, in Irland unter diesen Umständen eine Lage herbeiführen könnten, die an Anarchie grenze und die Absichten der Gegner demokratischer Herrschaft begünstigt. Die Regierung sei entschlossen, die Entwicklung einer solchen Situation nicht zuzulassen, und sie werde nicht zögern, die ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel voll einzusetzen.

Das Verbot erfolgte durch eine vom Justizminister **Ruttledge** unterzeichnete Bekanntmachung unter Berufung auf die Verfassung.

General O'Duffy erklärte auf eine Frage, ob er angesichts des Verbots dennoch die angesetzte Parade abzuhalten gedächte, daß er sich im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung entschlossen habe, die Parade abzusagen.

Ein Eifersuchtsdrama

In **Spandau erschoß sich** ein 37 Jahre alter **Bankrevisor,** nachdem er aus Eifersucht **seine Frau aus seiner Wohnung gewiesen** hatte. Die Frau, die in ihrer Angst auf der Straße umherirrte, hatte den Schuß gehört. Sie versuchte gleichfalls Selbstmord zu begehen, konnte davon aber abgehalten werden.

17 000 englische Bergarbeiter vor dem Streik

Im **Kohlengebiet von Südwales** hat ein schon länger bestehender Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bedenkliche Formen angenommen. In einem Distrikt **werden bereits am Montag 17 000 Bergarbeiter nicht arbeiten.**

Unglücksschronik

Gewitterstürme und Wolkenbrüche über Oesterreich

Gewitterstürme und Wolkenbrüche richteten in ganz **Oesterreich schweren Schaden** an. Im Land **Salzburg** wurden **zwei Personen vom Blitz getötet.** In Oberlaa (Niederösterreich) wurde ein **Erdölbohrturm umgeworfen,** ein zweiter beschädigt. Ein Wolkenbruch verursachte in Imst **(Tirol) Hochwasser,** das das **Elektrizitätswerk** unterspülte und zum **Einsturz** brachte. Auch die **Mutterkopfhütte** wurde von den Fluten **fortgerissen.** Bei Hall und in anderen Gegenden wurden die Straßen durch Erdrutschschwemmungen verschüttet und Brücken fortgerissen. In Schwaz schlug der Blitz in den Schloßturm und beschädigte dieses Wahrzeichen der Stadt. Auch aus Bozen werden schwere Gewitterschäden gemeldet.

In **Wien** herrschte bis in die Abendstunden drückende Hitze. Ein **Wirbelsturm** jagte Staubwolken durch die Straßen, die fluchtartig von den Menschen verlassen wurden.

Das französische Staatsoberhaupt von einem Radfahrer überfahren

Das französische Staatsoberhaupt, **Präsident Lebrun,** der zu einem Privatbesuch in Metz weilte, wurde von einem Radfahrer **überfahren.** Präsident Lebrun kam mit einer leichten **Hautabschürfung am Kopf** davon.

Drei tödliche Hitzschläge bei französischen Reservistenübungen

Die kommunistische „Humanité" weiß zu berichten, daß bei Marschübungen der Truppen des Reservelagers **Lazare,** die mit kriegsmäßiger Belastung bei größter Hitze durchgeführt wurden, **21 Reservisten vom Hitzschlag getroffen** und zusammengebrochen seien. **Drei Soldaten** seien **gestorben.**

Sieben Todesopfer bei einem Fährunglück

Eine **Fähre,** die den Dienst zwischen Monte Rosso und Caravasqueira versah, ist **gesunken. Sieben Personen ertranken.** Nur ein Mann von 70 Jahren konnte gerettet werden.

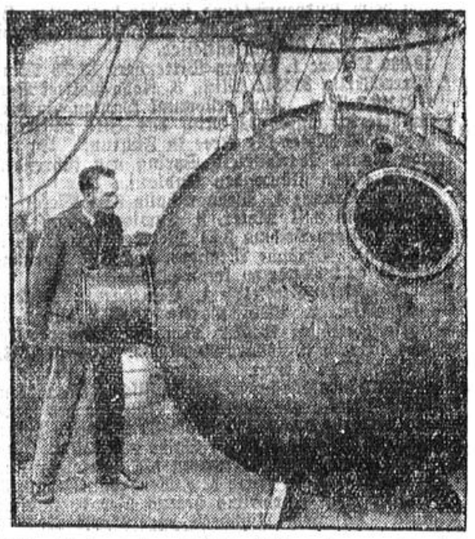
Feuersbrunst in Polen

Im wolhynischen Kreis **Kowel** hat ein **Großfeuer 45 Wohnhäuser und 67 Wirtschaftsgebäude** mit der gesamten **Ernte vernichtet.** Mehr als **100 Familien** sind **obdachlos** geworden.

Verunglückte Bergsteiger nach 27 Jahren gefunden

Am Fuße des Linsenser Ferners in Sellraintal fanden ein Bergführer und zwei Bauern **zwei Leichen,** die von dem Gletscherbach angeschwemmt worden waren. Man vermutet, daß es sich um die Leichen von zwei 18jährigen Innsbrucker Magistratsangestellten handelt, die **vor 27 Jahren,** am 17. August 1906, **von einer Tour auf den Fernerkogel** in den Stubaier Alpen **nicht mehr zurückkehrten.** Sie müssen damals in eine Gletscherspalte gefallen sein.

Die Explosion der Stratosphärengondel



Max Cosyns, der Assistent Piccards, vor der fast fertiggestellten Gondel

Das Unglück der Stratosphärengondel, über das bereits kurz berichtet wurde, ereignete sich im Laboratorium des Professors Piccard in der **Universität Brüssel.** Die Festigkeit der Gondelwände sollte dadurch geprüft werden, daß **verdichtete Luft in das Innere** eingeführt wurde. Als der Luftdruck auf acht Atmosphären erhöht war, **sprang die Gondel mit furchtbarem Krachen auseinander.** Die metallische Kugel wurde in drei große Stücke **zersplittert,** die noch jetzt **auf dem** Boden des Laboratoriums liegen. **Das hohe** Fenster des Raumes brach in Stücke. **Das Ventil,** durch das die Luft eingeführt wurde, wurde zerrissen. Seine Trümmer wurden in einen seitlich gelegenen Korridor geschleudert. Die Korridortür, die ins Freie führt, und alle Fensterscheiben im Korridor sind vollständig zerstört. **Der Arbeiter,** der in unmittelbarer Nähe der Gondel stand, war sofort **tot.** Der andere ist an Stirn und Nase erheblich verletzt. Hilfe war sofort zur Stelle. Die Trümmer wurden in dem Zustand gelassen, in dem man sie fand, um eine möglichst einwandfreie Untersuchung des Vorganges sicherzustellen. Ingenieur Cosyn gab die Erklärung ab, **der Konstrukteur des Ballons selbst habe an**

Kommunalbetriebe

Der Begriff der „wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden"

Zu dem Erlaß des preußischen Innenministers gegen die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden erklärt der Deutsche Gemeindetag, der Erlaß wende sich **nicht gegen die im öffentlichen Interesse liegende Fortentwicklung der großen kommunalen Versorgungsbetriebe.**

Wie das VDZ-Büro meldet, macht der Gemeindetag seinerseits darauf aufmerksam, daß es im gesamtwirtschaftlichen Interesse nicht nur notwendig ist, von der Uebernahme neuer wirtschaftlicher Aufgaben der gekennzeichneten Art abzusehen, sondern darüber hinaus schon jetzt zu **erwägen, ob und inwieweit auch bestehende Betriebe, für die kein zwingender öffentlicher Zweck gegeben ist, abgebaut werden können.** Hierzu verweist er auf die Richtlinien des früheren Städtetages.

Zur Abgrenzung des Begriffes „wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden" gibt der Deutsche Gemeindetag neue Erläuterungen. Danach gehören in erster Linie zum wirtschaftlichen **Aufgabenkreis der Gemeinden Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke** sowie **Verkehrsunternehmungen.** Sie haben aus tatsächlichen, technischen und rechtlichen Gründen Monopolcharakter und müssen deshalb in einer Hand zusammengefaßt werden. Daneben kommen Unternehmungen in Frage, die aus überwiegenden Gründen **sozialer, hygienischer und kultureller Art** zweckmäßig erscheinen, wie Wohlfahrtsanstalten, Alters- und Erholungsheime, Badeanstalten, Museen, Bibliotheken, Theater, Schlachthäuser und Viehhöfe, Markthallen, Friedhöfe, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Gärtnereien zur Pflege öffentlicher Grünanlagen u. dergl.

Hilfsbetriebe wie Druckereien, Buchbindereien, Friedhofsgärtnereien usw. gehören im allgemeinen **nicht zum Aufgabenkreis der Gemeinden.** Ausnahmen sind zulässig bei besonderen Verhältnissen und dringendem Bedürfnis, aber lediglich zur Deckung des eigenen Bedarfes, nicht zur Abgabe an private Verbraucher. Unter diese Gruppe fallen auch unvermeidliche Einzelhandwerker und Reparaturwerkstätten, die mit dem Hauptbetrieb im Zusammenhang stehen.

Eine programmatische Rede Dr. Leys

Der ständische Aufbau

Neben der Deutschen Arbeitsfront die Deutsche Gesellschaftsfront. — Eine große Propagandawelle vom 15. September bis 1. November

Der Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP und Führer der Deutschen Arbeitsfront, **Dr. Ley,** hielt vor den Gaufachberatern der NSDAP für den ständischen Aufbau in der Reichsführerschule in Bernau eine Rede über den **ständischen Aufbau.** Er teilte insbesondere mit, daß **vom 15. September bis zum 1. November von der Deutschen Arbeitsfront eine neue große Propagandawelle** angesetzt worden ist. Im Rahmen dieser Propagandawelle soll von den Führern und Rednern der Deutschen Arbeitsfront Betrieb um Betrieb aufgesucht werden. Es sollen überall **Pflichtversammlungen** abgehalten werden. Dem Unternehmer und dem Arbeiter soll klar gesagt werden: **Was ist ständischer Aufbau, was ist Arbeitsfront.**

Dr. Ley begründete in seiner Rede diese Maßnahme wie folgt:

In dem Betrieb müssen die Menschen erst zusammengeführt werden, die sich jahrzehntelang als Feinde gegenübergestanden haben. Der eine nannte den anderen vaterlandslosen Gesellen, der andere sagte Kapitalistenhund.

Das Mißtrauen muß einmal weg.

Hier muß man sich wieder das Schicksal der letzten 14 Jahre vor Augen halten. Wenn ihr nicht freiwillig wollt, wird euch das Schicksal dazu zwingen. Es läßt sich nicht narren. Wenn ihr auch heute noch nicht erkannt habt, daß das Schicksal des Arbeiters von dem des Unternehmers und das des Unternehmers von dem des Arbeiters abhängen, dann geht ihr unter.

Vertrauen ist das beste Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Wir von der Arbeitsfront wollen dieses Vertrauen schaffen, und ich glaube, wir haben schon jetzt sehr viel dazu beigetragen.

Dr. Ley führte weiter aus: „Wer hingeht und einen Unternehmer- oder Arbeitnehmerverband organisiert, wer den Profitgeist organisiert, der muß fort, das ist ein Todfeind der Nation. Wer Lohndrückerei oder Betriebsverhetzung organisiert, muß augenblicklich vernichtet werden. Man muß Organisationen schaffen, die im Gegenteil die Zerklüftung, die natürlicherweise vorhanden ist, die wir nicht leugnen können und nicht leugnen wollen, mit Klammern und Bändern umgeben und immer mehr umschlingen.

Wir werden einen gemeinsamen Nenner für die Arbeit an sich finden. Es wird keinen Unternehmer, Arbeiter und Angestellten mehr geben,

es wird der Begriff des Arbeitsmenschen geben, den deutschen Arbeitsmenschen.

Und da wir die Menschen nicht in einen Topf hineinwerfen können, ohne eine Einreihung in eine Gliederung zu haben, werden wir sie

nach Berufsschichten und Verbänden gliedern,

Verbände der Chemiker, der Aerzte, der Juristen, der Schlosser, der Schreiner usw. Zu dem seelischen Aufbau und der Aufrichtung der weltanschaulichen Fundierung des Menschen werden wir als nächste Hauptaufgabe die geistige Fortentwicklung im Beruf nehmen.

Das Ziel muß die Fachausbildung sein.

Aus diesem Grunde will ich auch

die Gesellenvereine erhalten

als in die Tat umgesetzte Organisation der Fachausbildung. Ich werde versuchen, diese Gesellenvereine neu zu formen."

Dr. Ley führte dann weiter aus: „Während der ständische Aufbau die neue Wirtschaftsordnung formt, formt die Arbeitsfront

die neue Gesellschaftsfront,

die heute noch in Schichten und Klassen auseinanderstrebt."

Ueber die Formung des Menschen im ständischen Aufbau führte Dr. Ley aus:

„Wir wollen den Menschen nicht in einem Wohlfahrtsstaat von Wohlfahrt zu Wohlfahrt, von Bettelei zu Bettelei führen, nein, wir wollen ihm erst einmal

das organische Wachstum der Welt klar machen

und dann schauen, ob sein Charakter in dieses wundervolle Gebilde hineinpaßt. Wir wollen ihm für seinen Lebenskampf das notwendige Wissen mitgeben und dann wollen wir immer überprüfen, ob das, was wir ihm vermittelt haben, erhalten geblieben ist oder im Alltag unterging. Wenn es vom Alltagsdreck schmutzig geworden ist, wollen wir den Dreck wieder wegfegen und seinen Blick von den Alltagssorgen hinwegnehmen, wollen ihn wieder

hinlenken auf das Kostbarste, was er hat, was ihn befähigt, diesen Kampf zu führen, nämlich zu seiner Seele.

Das soll die Arbeit der Arbeitsfront sein, die große Schulungsaufgabe. Italien versucht das gleiche in seiner

Feierabend-Organisation,

die im Auslande leider sehr wenig bekannt ist, die aber in Italien ungeheure Bedeutung hat. Die Italiener sind längst nicht so weit wie wir. Wir werden in einem halben Jahre viel weiter sein. Das ist auch ganz selbstverständlich. Denn

wären wir 1923 zur Macht gekommen, statt 1933, dann wäre es fraglich, ob wir heute überhaupt wären,

ob wir nicht von Reaktion, Bürgertum und Marxismus erdrückt worden wären. Schon so haben wir genug mit Hugenberg zu tun gehabt.

1923 wußten wir außer dem Führer herzlich wenig vom Nationalsozialismus.

Ich weiß nicht, wie das ausgegangen wäre. Der Faschismus ist in dieser Phase zur Macht gekommen und muß sich jetzt Schritt für Schritt an dem Seil hinaufziehen.

Katholische Kirche und Staat

Kardinal Bertram an die Theologie-Studenten

Der Breslauer Erzbischof, Kardinal Bertram, unter dessen Leitung auf der letzten Fuldaer Bischofskonferenz der deutsche Episkopat den bekannten Hirtenbrief erließ, der seine **positive Einstellung zur neuen Staatsordnung** bestätigte, hat in einer Schrift für die katholischen Theologie-Studenten **die leitenden Gesichtspunkte geistlicher Kirchenpolitik** noch einmal verdeutlicht.

In der staatlichen Autorität, so betont der Kardinal, sieht der Katholik **eine Gottesgabe,** deren Wert abhängig ist vom Wechsel in der Person ihres Trägers. Daraus folgt mit Notwendigkeit der **Gehorsam gegen die staatliche Autorität als Gottes Wille.** Als **kostbare Gottesgabe** wird ebenso alles das bezeichnet, **was Gott Großes und Kraftvolles gegeben habe in Vaterland und Stammesart.**

„Wir schätzen diese Gottesgaben um so selbstbewußter", erklärt der Kardinal, „je törichter die Anwürfe sind, als fehle es uns an rechtem nationalem Sinn. Die Arbeit der katholischen Organisationen für Volkswohlfahrt in der Friedenszeit und die Statistik der Opfer in der Zeit des Weltkrieges gibt die rechte Antwort auf so überhebliches Gerede."

Kardinal Bertram verwahrt sich entschieden gegenüber Vermutungen, als sei es der Kirche nicht recht ernst mit ihrem Eintreten für die neuerstandene staatliche Ordnung. Die Kirche tritt ihr mit Gottvertrauen entgegen in dem freudigen Bewußtsein, daß gerade jetzt das treukirchlich gesinnte katholische Volk große Aufgaben zu erfüllen habe.

Zum deutschen Gesandten in Mexiko ernannt



Heinrich Freiherr Rüdt von Kollenberg
wurde zum neuen Gesandten des Reiches in der Hauptstadt von Mexiko ernannt.

Die neue deutsche evangelische Kirche innerhalb des Weltprotestantismus

Unter dem Vorsitz des Erzbischofs von York trat dieser Tage ein Kreis von führenden **Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung** in Paris zusammen. Die wichtigsten Zweige der alle christlichen Kirchen, mit Ausnahme der katholischen, umspannenden Einigungsbewegung waren vertreten. Als deutscher Vertreter nahm Reichswart **Dr. Stange-Kassel** an den Verhandlungen teil. Er war von dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Landesbischof Müller, beauftragt, das Interesse der deutschen evangelischen Kirche an der Arbeit des ökumenischen Rates zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht, den Dr. Stange über die neue kirchliche Lage in Deutschland erstattete, begegnete daher starkem Interesse. Die Aussprache gab Gelegenheit zur gründlichen Aufklärung von Mißverständnissen und Falschmeldungen, wie sie heute auch in maßgebenden kirchlichen Kreisen des Auslandes das Bild der deutschen Lage verfälschen.

Mit besonderem Dank nahm man die im Auftrage des Bevollmächtigten des Kanzlers übermittelte Erklärung entgegen, daß auch die neue deutsche evangelische Kirche der ökumenischen Arbeit volles Verständnis entgegenbringt. Damit ist von maßgebender Seite allen Gerüchten die Spitze abgebrochen, als ob die neue deutsche evgl. Kirche nicht auf eine enge Fühlungnahme mit den Kirchen des Auslandes Wert lege.

Wahrung von Ordnung und Würde bei Gerichtssitzungen

Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht einen umfassenden **Erlaß des preußischen Justizministers,** in dem darauf hingewiesen wird, daß die **Formen,** die sich für die Abhaltung der **Gerichtssitzungen** herausgebildet haben, vielfach die nötige Würde vermissen lassen. Insbesondere gelte das für die Verhandlungen vor Zivilgerichten.

Von den Anordnungen, die der Minister trifft, um die Würde der Rechtspflege zu sichern, ist hervorzuheben, daß **alle im Gerichtssaal Anwesenden** in Zukunft die eintretenden **Richter unter Erheben von den Plätzen mit dem deutschen Gruß zu begrüßen** haben, der **von den Richtern erwidert** wird, sobald sie an ihren Plätzen angelangt sind. **In Strafverhandlungen** haben sich **alle anwesenden Personen einschließlich des Gerichts, während der Verkündung des entscheidenden Teiles des Urteils von den Plätzen zu erheben.**

Um in **Zivilprozessen** eine Ueberfüllung des Gerichtssaales zu verhindern, wird **u. a. empfohlen,** daß mit der Verhandlung jeder einzelnen Sache zu einem festgesetzten und **nach Möglichkeit genau innezuhaltenden Zeitpunkt begonnen wird.**

Der Vater des Sterilisierungsgesetzes



Ministerialrat Dr. Gütt ist der Urheber des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, das den Staat ermächtigt, geistig und körperlich minderwertige Personen durch operativen Eingriff unfruchtbar zu machen, um sie an der Erzeugung erbkranken Nachwuchses und damit an der Verseuchung der Volksgesundheit zu verhindern.

Balbos großer Geschwaderflug beendet

Aus Rom, 12. August, wird gemeldet: Alle 23 Flugzeuge Balbos waren um 19 Uhr 15 Minuten glatt zu Wasser gegangen.

Damit ist der zweite große italienische Atlantikflug, bei dem in 42 Tagen rund 20000 Kilometer zurückgelegt wurden, beendet.

Warum Frankreich nicht besucht wurde

Der italienische Botschafter hat am Quai d'Orsay sein Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß das **Geschwader des Generals Balbo** seinen ursprünglichen **Plan, eine Zwischenlandung in Südfrankreich** vorzunehmen, **infolge einer Reihe „peinlicher Umstände" habe aufgeben** müssen.

In diesem Zusammenhang behaupten mehrere Pariser Boulevard-Blätter, daß der französische Luftfahrtminister Cot General Balbo seinerzeit persönlich eingeladen habe, ohne jedoch den Quai d'Orsay von dieser Einladung zu verständigen. Deswegen habe das französische Außenministerium seinerzeit die italienische Regierung von der Einladung offiziell nicht in Kenntnis gesetzt. Die italienische Regierung habe, nachdem sie einige Tage vergebens auf das Eintreffen einer offiziellen Einladung aus Paris gewartet habe, dem General Balbo schließlich die Weisung erteilt, von Lissabon aus direkt nach Rom zurückzukehren, ohne französischen Boden zu berühren.

Diese italienische Absage dürfte für den jungen französischen Luftfahrtminister umso peinlicher sein, als er dem Empfang der italienischen Flieger die größte Publizität zu geben gedachte. Er hatte er eigene Gedenkmünzen im französischen Münzamt prägen lassen.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 118269
14 Gewinne zu 5000 M. 42332 135053 212026 231670 282520 287159 293120
24 Gewinne zu 3000 M. 39221 52267 69811 72370 151316 179488 219120 256015 277727 287662 324924 398075
52 Gewinne zu 2000 M. 3765 8938 13852 24958 30105 48449 52172 71523 76915 81583 109725 125103 140208 162665 205621 210649 232656 233465 268230 272895 281403 336647 340059 361409 388369 396621
110 Gewinne zu 1000 M. 7683 9705 20712 24483 26476 29041 31350 33109 40902 44372 45148 53115 56676 75447 78441 80711 84961 85013 92595 94378 99121 103485 104178 110436 135543 147907 160262 161606 165709 171509 183191 194119 201667 207993 214946 222514 233356 241312 243069 243359 250574 260354 269378 318770 327666 333633 344336 345562 356421 369361 369648 378234 381038 381408 386011
190 Gewinne zu 500 M. 929 12645 12915 16564 17006 27999 40798 40832 47705 47856 54658 56233 63086 67336 76578 78601 85148 93886 95349 96947 99562 100421 100424 101236 101970 118351 121068 131885 133212 137984 139653 144340 151722 162067 162340 163602 173989 175041 176231 176712 184731 185086 186108 211909 217785 218519 219266 223140 225030 227405 229926 229972 233644 239634 244394 246360 251393 256187 256802 258142 266691 272117 278536 286215 293540 295240 298642 301546 303728 305600 308958 314832 315505 319032 334977 336608 337828 340397 344711 348491 354530 354561 357135 363626 365995 367423 372944 374939 378868 382442 385695 390260 391075 392030 399122

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 281519
6 Gewinne zu 5000 M. 64159 204390 338309
34 Gewinne zu 3000 M. 693 8288 32701 33578 45290 46435 55523 61889 86118 93827 99608 122109 125354 176354 225810 285090 350254
48 Gewinne zu 2000 M. 9194 13390 13821 31600 33410 36797 47534 71264 74152 80585 87834 140975 177988 180372 209981 231715 278770 295889 321816 323997 358935 376754 379149 394900
103 Gewinne zu 1000 M. 10114 16388 21354 30158 37239 41088 42323 62277 62517 78797 92201 103434 104143 110050 126044 135620 138881 168970 189104 194765 212126 215131 221118 226947 240488 244723 257957 260689 262440 268318 269924 276346 289515 291206 297580 305012 306407 317444 322906 327613 329440 335103 336240 339779 342778 349287 358672 361052 371945 372130 372262 384702 390723 396532
194 Gewinne zu 500 M. 3979 4691 5113 11063 18857 18923 27065 28776 38161 39155 43878 46997 58807 60765 62546 66439 69139 71516 73110 92812 93013 93100 94247 94611 97674 103882 106413 107228 115157 116852 124739 125350 132164 133776 134024 157343 174869 175019 181666 186542 190994 216235 221019 225792 232050 236831 243250 245982 246683 249049 259913 261689 261965 262268 266833 270273 277837 280840 282773 287546 287736 287792 290577 291638 293790 306026 307149 310159 311287 312578 313800 314041 316093 320137 321956 324527 327566 328126 329318 333289 337478 344133 349929 351439 351965 358470 361717 366769 379816 385591 387509 388799 390733 392321 392854 396943 398948

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 30 zu je 25000, 172 zu je 10000, 488 zu je 5000, 814 zu je 3000, 2540 zu je 2000, 5168 zu je 1000, 8480 zu je 500, 25408 zu je 400 M.

Für Zigarillo - Raucher
habe etwas Besonderes anzubieten
Sumatra - Stäbchen
Stück 10 Pfg.
Handarbeit, keine Maschinenware.
Für Wiederverkäufer und Gastwirte zu Fabrikpreisen gegen bar.
Zigarrenhaus Wilh. Koch
Markt, Fernruf 332.



Schon wieder ein Strafmandat!
Dabei läuft die alte Mühle gar keine 60 mehr! Und außerdem, ich hätte sie längst verkauft, wenn .... Übrigens bist Du schon mal nachts über einen Sturzacker gefahren?

Strafmandat?
Daß ich nicht lache! Na, und Deine Sorgen um den alten Karren! — Ab nach Kassel, aber ohne Umwege! — Junge, Junge, wann wirste endlich „Motor und Sport" lesen. „Motor und Sport" wird Dir in allen diesen Fragen ein guter Freund und Berater sein.



„Motor und Sport", Pössneck

Gutschein
4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck
Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift

Obstverkauf

Das Obst an den städt. Wegen soll verkauft werden. Schriftliche Angebote und zwar getrennt
für die Birnen am Bergstraßerweg rechte Seite,
für die Birnen am Bergstraßerweg linke Seite,
für die Birnen am Haarweg, Teilstrecke Werl—Vierhausen,
für die Birnen am Haarweg, Teilstrecke Vierhausen—Forsthaus,
für die Birnen am Haarweg, Teilstrecke Forsthaus—Schlückingen—Braamufer,
für die Aepfel am Scheidingerweg rechte Seite,
für die Aepfel am Scheidingerweg linke Seite,
für die Aepfel an der Neheimerstraße, Hauptweg,
für die Aepfel an der Neheimerstraße, Seitenweg nach Westönnen und
für die Aepfel am Waltringerweg
sind bis Mittwoch, den 16. August, 12 Uhr, im Rathaus Zimmer 17, abzugeben.

Werl, den 10. August 1933.

Der Magistrat: Klewer, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die seit dem 11. Juni 1929 in Soest, Waisenhausstraße 11, bestehende Beratungsstelle für Geschlechtskranke ist am 31. Juli 1933 aufgehoben. Die bisher von der Beratungsstelle in Soest betreuten Kranken sind den benachbarten Beratungsstellen in Hamm, Sternstraße 12 I., (Sprechstunden für Männer am Dienstag und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr und am Freitag von 12 bis 13 Uhr, für Frauen am Donnerstag von 17 bis 19 Uhr) u. in Lippstadt, Marktstraße 13 (Sprechstunden für Männer und Frauen werktäglich außer Sonnabends von 16 bis 17 Uhr) überwiesen.

Soest, den 9. August 1933.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts des Kreises Soest.

Morgen frisch beste
Rinderwurst.
Carl Zurmühl,
Jakobistraße 24.

Fruchthof Soest
Ruf 934.
Heute Abschieds-Waldbeeren
im Korb Pfd. 20 Pfg.
A. F. Sohl,
Marktstraße.

Schneeweißes neues Delikateß
Sauerkraut
Pfd. nur 14 Pfg.
Delikateß
Brühwürstchen
extra schwer
Paar lose 25 Pfg.
hiesigen
Bauchspeck
Pfd. nur 88 Pfg.
mit 5 Proz. Rabatt.
Hein
Soest
Sassendorf.

Astos Tabake
in verbesserter Qualität
Pastoren Tabak
½ Pfd. 75 Pfg.
Jäger Tabak
½ Pfund 1 Mk.
Amerikanischer
½ Pfund 1,25 Mk.
Glob und Krüll
nur bei
Adolf Storck
Brüderstr. 5.

4 Wochen Postfrei

Wirtschaftliche Kurzbriefe

Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung, die viele Zehntausende fortschrittlicher Köpfe zu ihren Abonnenten zählt und die auch Ihnen helfen will, Ersparnisse zu erzielen, Vorteile für sich herauszuholen. — Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden. Schicken Sie deshalb den anhängenden Gutschein noch heute ab!

Rudolf Lorentz Verlag
Charlottenburg 9

Gültig bis!
Liefern Sie mir — uns die WK gegen diesen Gutschein vier Wochen lang vollkommen kostenlos zur Probe!

Anschrift bitte deutlich!

Der Deutsche Sender
Die Funkzeitschrift des Dritten Reiches
mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke
Monatlicher Bezugspreis
nur noch 85 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr
Einzelheft . **23** Pf.
Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag
Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Alle
Drucksachen
für Handel und Gewerbe

Werbedrucke
Zeitschriften
Broschüren
Formulare
Prospekte
Plakate usw.

Buchdruckerei und Verlag
Soester Kreisblatt.

Neuheit! Neuheit!
Bulldogg
der neue Wasch- und Viehfutter-Kesselofen für jedes Haus.



Qualitätsarbeit
ges. geschützt

Solideste Ausführung
daher: Unbegrenzte Haltbarkeit
50% Kohlenersparnis
Kaufen Sie deshalb keinen neuen Kesselofen, ehe Sie den Bulldogg gesehen haben.
bei
Wilh. Heunert, Soest
Aelteste Eisenhandlung am Platze.



Zwei-Drei- und Vierfrucht-Marmelade
bereiten Sie



Aus Früchten gewonnen

Rezept
4 Pfd. entsteinte Pflaumen, Zwetschen, Pfirsiche, Aprikosen, Reneklauden oder Mirabellen — einzeln oder in beliebiger Mischung — sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfd. Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren u. in Gläser füllen. – Ausführl. Rezepte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Opekta ist nur echt mit dem 10-Minuten-Topf.

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform und wird gerne für kleine Portionen von 2 bis 4 Pfund Marmelade verwendet, da es schon in Päckchen zu 25 Pfennig und 45 Pfennig zu haben ist. — Packung für 7 Pfund Marmelade 86 Pfennig. Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Opekta-Rezeptbuch, reich bebildert, erhalten Sie für 1 Pfennig in den Geschäften. Falls vergriffen, gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken von der OPEKTA-GESELLSCHAFT M.B.H. KÖLN-RIEHL